

## Inhalt

- 5 Stipendienreglement**  
Die ETH bindet neu soziale Stipendien an einen angemessenen Studienfortschritt.
- 6 Fahrplanwechsel**  
Der Shuttle zwischen ETH Zentrum und Science City verkehrt neu im 20-Minuten-Takt.
- 7 Italienische Literatur**  
Gastprofessor Gianni Celati kennt die Literatur auch aus der Warte des Schreibenden.
- 8 Hüter der Zeit**  
Forschende nutzen einen umgebauten Teilchenbeschleuniger, um das Alter historischer Objekte zu bestimmen.
- 9 Wohnungssuche**  
Mit der Hilfe spezialisierter Vermittlungsstellen lässt sich sogar in Zürich eine Wohnung oder ein Zimmer finden.
- 11 Finanzkrise**  
Die Publica steht besser da als andere Pensionskassen, sagt Asset Managerin Susanne Haury von Siebenthal im Interview.



Teleteaching-Vorlesung mit Gerd Folkers in Zürich. In der Projektion sind Studierende in Basel zu sehen, welche die Videoübertragung der Vorlesung verfolgen.  
(Bild Multimedia Services/ETH)

## Die digitale Seite der Lehre

Nachdem jahrelang jedes Departement seine eigenen E-Learning-Projekte durchgeführt hat, koordiniert nun ein Netzwerk von Spezialisten zunehmend die Aktivitäten. Und auch technisch bricht eine neue Epoche an: Vorlesungen werden ab diesem Semester vollautomatisch aufgezeichnet.

Von Niklaus Salzmann

Student Müller hat im Hörsaal einen Moment zu lang über eine Aussage von Professorin Meier nachgedacht. Inzwischen hat sie die nächste Grafik an die Wand projiziert und diese erklärt, und Müller kommt nicht mehr mit. Zu Hause nimmt er das Vorlesungsskript nochmals hervor – und versteht immer noch nichts, da ihm die mündlichen Erklärungen der Professorin fehlen.

Versetzen wir den imaginären Studenten Müller ins Frühjahrssemester 2009, hat er vielleicht Glück gehabt. Denn ab diesem Semester zeichnen die Multimedia-Services der Informatikdienste im Projekt REPLAY automatisch Vorlesungen per Video auf und stellen sie ins Netz. Da Student Müller nicht die ganzen neunzig Minuten nochmals anschauen mag, gibt er den Titel der fraglichen Grafik in die Suchmaske ein und findet so direkt die Erklärung, die er in der Vorlesung verpasst hat. Denn REPLAY indexiert die Vorlesungen automatisch auf Basis der verwendeten Präsentationen oder Vortragsfolien.

### Testphase mit dem Prorektor

Hans Rudolf Heinimann, Prorektor Lehre und Professor für forstliches Ingenieurwesen, hat bereits während des

vergangenen Semesters in einer Testphase des Projekts REPLAY mit der automatischen Vorlesungsaufzeichnung gearbeitet. Das Sprechen mit Mikrophon, eine Voraussetzung für die automatische Aufzeichnung, war er aus grossen Hörsälen bereits gewohnt. So musste er sich während der Vorlesung nicht um die Technik kümmern – «ich könnte nicht sagen, wo die Kamera im Raum platziert war», sagt er, obwohl diese im Hörsaal deutlich sichtbar ist.

In REPLAY haben sich die Multimedia-Services zum Ziel gesetzt, Vorlesungen aufzuzeichnen, ohne dass den Dozierenden zusätzlicher Aufwand entsteht. Aber auch die Multimedia-Spezialisten selber müssen viel weniger Zeit investieren als bisher. «Wir wollen maximal fünf Minuten Aufwand pro Stunde Inhalt haben», sagt Armin Brunner, Projektleiter REPLAY.

Die einzige technische Einschränkung: Text von der schwarzen Wandtafel wird nicht erkannt. Heinimann verwendet jeweils Wandtafel und Computer parallel. «Die Aufmerksamkeit steigt, wenn etwas an der Tafel passiert», sagt er. Den Vorlesungsbesuch kann REPLAY

Fortsetzung auf Seite 3 >

## Editorial



Arbeit via («Neptun»-) Laptop oder Desktop-PC, sei es von zuhause, im Institut oder vom Computerraum aus – für ETH-Studierende ist das heute selbstverständlich. Ort und Zeit spielen

keine Rolle, wenn über unterschiedlichste Netze kommuniziert wird. Ein Alltag ohne diese Flexibilität scheint für viele kaum mehr vorstellbar.

Vorlesungen und Seminare hingegen funktionieren zumeist – mit vielen Varianten – wie seit jeher nach dem bekannten Schema des synchronen Wissenstransfers zwischen Dozierenden und einem Studierendenkollektiv. Das muss nicht schlecht sein und heisst nicht automatisch Einwegkommunikation. So findet bei manchen der mit der «Goldenen Eule» prämierten ETH-Dozierenden der intensivste und wirksamste Wissensaustausch «live» statt, im bewährten Dialog mit den Studierenden. Indessen hat sich der E-Learning-Bereich in den letzten Jahren in viel versprechender und faszinierender Weise entwickelt, wie der Bericht in dieser Ausgabe zeigt. Es schlummert noch viel Potenzial im Unterricht. Aber nicht im Entweder-Oder von Präsenz- und digitaler Lehre; sondern in der intelligenten Verbindung von beidem. Richtig eingesetzt, lässt E-Learning im Vergleich mit herkömmlicher Vermittlung Stoff, Studierende und Lehrende noch vertiefter und effizienter interagieren. Stichworte hierzu sind individualisiertes und kooperatives Lernen (etwa in Wikis), persönliches Coaching oder Reflexion des Stoffs in Foren.

Nicht alle Dozierenden eignen sich diese Möglichkeiten en passant an. Gut deshalb, dass die ETH mit dem Network for Educational Technologies (NET) seit Jahren über engagierte und äusserst kompetente Experten verfügt, die den Einsatz von E-Learning beratend begleiten, die entsprechenden Werkzeuge warten, laufend aktualisieren und zur Verfügung stellen. – Ein Angebot, das in der Hochschullandschaft seinesgleichen sucht und noch mehr genutzt werden sollte.

**Norbert Staub**

## Best of ETH Life:

### Melaminbelastete Milch sofort erkennen



Ein Tropfen Milch reicht, um deren Melamingehalt zu bestimmen. (Bild meantux/Flickr)

Bisher sind in China sechs Babys an mit Melamin verunreinigter Milch gestorben, weitere 300 000 sind daran erkrankt. Melamin bildet im menschlichen Organismus in Verbindung mit bestimmten Stoffen unlösliche Kristalle, die zu tödlichen Nierensteinen werden können. Der Melamingehalt in den chinesischen Milchprodukten überschreitet den nach europäischer Gesetzgebung zulässigen Höchstwert um mehr als das tausendfache. Renato Zenobi vom Laboratorium für Organische Chemie der ETH Zürich und sein Team haben nun eine Analyse metho-

de für die Massenspektrometrie entwickelt, mit der sich verseuchte Milch innerhalb von 30 Sekunden zuverlässig identifizieren lässt. Melamin wird normalerweise zur Produktion von Kunstharzen oder als Zusatz in Düngemitteln verwendet. Aufgrund seines Stickstoffgehalts gelang es den Milchpanschern, mit Melamin eine hohe Qualität von mit Wasser verdünnter Milch vorzutäuschen. Als Garant für die Milchqualität gilt nämlich

deren Proteingehalt, welcher über den Stickstoff-Anteil in der Milch gemessen wird.

Das neue Analyseverfahren beruht auf der so genannten Extractive Electrospray Ionisation (EESI), bei der durch Zerstäuben des Probegemischs geladene und ionisierte Tröpfchen entstehen, die dann mit dem Massenspektrometer analysiert werden. «Mit dieser Methode können wir Milch direkt, ohne vorgelegte Aufarbeitungs-Schritte analysieren. Sie ist schnell, sehr genau, und es braucht dazu nicht mehr als einen Tropfen Milch», erläutert Zenobi. **(sch)**

## Auf der Spur der inneren Uhr

Einem Forscherteam unter Leitung von Martin Fussenegger und Jörg Stelling, Professoren am Departement für Biosysteme (D-BSSE), gelang es erstmals, einen Mechanismus analog zur inneren Uhr des Menschen in Zellkulturen von Säugetierzellen – einen so genannten synthetischen Säugetier-Oszillator – zu generieren. Der im Volksmund als «innere Uhr» bezeichnete Prozess ist ein im menschlichen Körper sich selbst regulierender Ablauf und eine Art biologischer Zeitmesser. Er folgt einer täglichen Periode von rund 24 Stunden und ist bei den meisten Organismen Taktgeber für biochemische und physiologische Prozesse.

Auf der Basis eines bestimmten Kreislaufs in der Zellkultur war es den Wissenschaftlern möglich, in Säugetierzellen Proteine rhythmisch zu produzieren. Drei Gene mit unterschiedlichen Aufgaben wurden hierfür eingesetzt: zwei, die sich dabei gegenseitig regulieren und ein Gen, das die dynamischen Prozesse über ein fluoreszierendes Produkt sichtbar macht. Die sich regulierenden Gene spielen zeitlich versetzt zusammen

und sind dadurch die Taktgeber der Oszillationen.

Fussenegger glaubt, dass es durch die synthetische Biologie möglich ist, in einem nächsten Schritt den Oszillator gezielt so weiterzuentwickeln, dass er therapeutisch einsetzbar wird. Bis dahin sei es jedoch noch ein langer Weg. **(su)**



Forscher haben einen Mechanismus analog zur inneren Uhr generiert. (Bild Aaron Geller/Flickr)

**> Fortsetzung von Seite 1**

nicht ersetzen, trotzdem findet Heinemann das Projekt sinnvoll. Studierende können den Stoff zeit- und ortsunabhängig repetieren. Wenn nötig, fotografiert Heinemann die Wandtafel, um den Studierenden eine Kopie abgeben zu können. Besonders wichtig ist nach seinen Erfahrungen die Tonspur der Aufzeichnungen – durch die Stimme werde das Wissen reaktiviert, haben ihm Studierende berichtet.

**«Gute Lehre basiert auf Emotionen»**

Der Vorlesungsbesuch bleibt trotzdem notwendig, ist Heinemann überzeugt. «Gute Lehre basiert auf Emotionen wie Freude, Begeisterung und Neugier», sagt er. Und Emotionen entstehen bei der Interaktion von Menschen. Die Vorlesungsaufzeichnung sieht er als «sehr gute Ergänzung». Entscheidend ist die richtige Mischung; das Stichwort heisst «blended learning», gemischtes Lernen.

Sieben Hörsäle sind bis jetzt mit der Infrastruktur für die automatische Vorlesungsaufzeichnung ausgestattet (HG F1, E1.2, E3, E5, D16, ML D28, EFT C1), acht zusätzliche sollen jedes Jahr dazukommen. Bis Ende 2010 sollen 150 Vorlesungen pro Woche verfügbar werden – und dies über die ETH hinaus. Die Aufzeichnungen sind übers Internet frei zugänglich, es sei denn, der Dozent verlangt eine Einschränkung.

In anderer Form findet der Austausch von Vorlesungen zwischen Hochschulen bereits statt. Beim Teleteaching können Studierende beispielsweise in Basel in Echtzeit per Video eine Vorlesung verfolgen, die ein Dozent an der ETH in Zürich hält. Allerdings ist dies erheblich aufwändiger als eine REPLAY-Aufzeichnung, da gleichzeitig zwei Räume mit der entsprechenden Infrastruktur bereit stehen müssen.

**Vom Clicker bis zur elektronischen Plattform**

REPLAY ist eine Form von E-Learning, dem Lernen mit elektronischen Medien. Zahlreiche andere Formen sind an der ETH bereits im Einsatz: Studierende der Physik beziehen Kursmaterialien über die elektronische Lernplattform Moodle. In Biologievorlesungen sind die Studierenden aufgefordert, mit dem Clicker, einem Gerät ähnlich einer Fernfernsteuerung, Fragen der Dozierenden zu beantworten. Studierende der Mathematik sehen in Vorlesungen Visualisierungen, welche das E-Learning-Projekt «Lemuren» den Dozierenden zur Verfügung stellt. In den Erdwissenschaften werden im Rahmen des Projekts «Mobility Matters» Distant-Learning-Kurse angeboten, also Kurse, bei denen Lernende und Dozierende zeitlich oder örtlich getrennt sind. Und so weiter.

Doch während in den letzten Jahren meist noch einzelne Projekte im Vordergrund standen, tritt E-Learning nun in eine Phase der koordinierten Entwicklung mit Blick auf die Lernziele ganzer Studiengänge. Yvonne Rajakumar vom Network for Educational Technology (NET) baut ein Netzwerk von Departementsspezialisten für E-Learning und Lehre, genannt DELIS, auf.

**Hörsaal-Steuerung wird überarbeitet**

Wandtafel runter, Beamer an, Licht dimmen – das funktioniert in den Hörsälen alles per digitalen Knopfdruck auf ein Touchpanel. Und zwar ohne dass die Dozierenden hierfür Computerkenntnisse nötig haben. Rund 65 Hörsäle der ETH Zürich sind mit standardisierten Geräten zur Hörsaalsteuerung ausgestattet. Das Konzept dahinter stammt aus dem Jahr 2003. In dieser Zeit ist die digitale Technik fortgeschritten, so dass die Multimedia-Services die Benutzeroberfläche nun sanft renovieren möchten. Lehrende sind aufgefordert, Tipps und Wünsche anzubringen, wie die Benutzeroberfläche verbessert werden kann. Sie können dies per Internet tun oder an einem Workshop der Multimedia-Services teilnehmen.



(Bild Multimedia Services/ETH)

> [www.user-experience.ch/eth](http://www.user-experience.ch/eth)

**DELIS beraten technisch und didaktisch**

Drei DELIS sind bereits in die neue Funktion eingearbeitet: Guillaume Schiltz am Departement Physik (D-PHYS), Alexander Caspar am Departement Mathematik (D-MATH) und Urs Brändle an den Departementen Agrar- und Lebensmittelwissenschaften (D-AGRL), Erdwissenschaften (D-ERDW) und Umweltwissenschaften (D-UWIS). Sie kennen die Bedürfnisse der Studierenden und der Dozierenden, initiieren Projekte und unterstützen Dozenten darin, die Qualität ihrer Lehre zu erhöhen. Dies kann mittels neuer Medien geschehen, muss aber nicht – entscheidend ist, wie der Stoff den Studierenden am besten vermittelt werden kann.

Die DELIS beraten die Dozierenden aus fachspezifischer Sicht sowohl technisch als auch didaktisch, denn je nach Fachgebiet bieten sich unterschiedliche Lehrmittel und Szenarien an. Im DELIS-Netzwerk werden die Aktivitäten der Departementsspezialisten koordiniert. Sie können von Erfahrungen anderer Departemente profitieren, erfolgreiche Szenarien übernehmen und Misserfolge vermeiden. Zudem arbeitet Yvonne Rajakumar mit dem Netzwerk darauf hin, dass die verschiedenen Projekte an den Departementen vermehrt aus der Perspektive der Lernenden im Studiengang weiter zu entwickeln und dabei die Lehr- und Lernprozesse auch organisatorisch und arbeitstechnisch noch besser zu unterstützen.

**Ein Zertifikat für Dozierende**

Die ETH bietet gemeinsam mit der Universität und der Pädagogischen Hochschule ein E-Learning-Zertifikat an. Dozierende müssen dazu 14 Kurstage aus dem Programm von «didactica», der Hochschuldidaktischen Weiterbildung an Universität und ETH Zürich, besuchen, sich an Online-Diskussionen zu Kursthemen beteiligen sowie in einem Bericht reflektieren, wie sie E-Learning in die Lehre eingebracht haben. Da die Zeitpunkte für Kursbesuche nicht vorgegeben sind, lässt sich das Zertifikat gut während eines Doktorats oder in der Zeit als Oberassistent erwerben.

Als besondere Stärke des Angebots sieht Thomas Piendl, der das Programm am NET betreut, den Austausch mit Menschen aus völlig unterschiedlichen Fachgebieten mit ihren jeweiligen Unterrichtsszena-

rien. In den Kursen treffen Naturwissenschaftler auf Geisteswissenschaftler, Personen mit einer vagen Projektidee auf erfahrene E-Learning-Dozierende. Die Kursteilnehmer lernen, wo und wie sie welche Form von E-Learning am besten einsetzen. «Es gibt durchaus auch Unterrichtssituationen, wo E-Learning nicht sinnvoll ist», sagt Piendl. Er betrachtet E-Learning einfach als eine gute weitere Möglichkeit, um die Qualität des Unterrichts zu steigern.

Benno Volk, der das Programm für das E-Learning Center der Universität Zürich betreut, zieht den Vergleich mit der Zeit, als Overheadprojektoren aufkamen: «Heute sind in Hörsälen eine Tafel und ein Overheadprojektor vorhanden.» Analog haben Dozierende im Idealfall auch konventionelle und E-Learning-Methoden zur Verfügung – und praktizieren «blended learning».

**Information zu E-Learning**

In der Veranstaltungsreihe «NET à la carte» können Dozierende jeweils über Mittag ein Thema aus dem Bereich E-Learning kennenlernen.

[www.net.ethz.ch/alacarte](http://www.net.ethz.ch/alacarte)

Die DELIS präsentieren ihre Tätigkeit in einer Serie von Podcasts: [blogs.ethz.ch/net](http://blogs.ethz.ch/net)

Im Dezember fand am D-PHYS der Auftakt einer DELIS-Vortragsreihe statt. Der Vortrag als Podcast:

[www.podcast.ethz.ch/episodes/?id=1309](http://www.podcast.ethz.ch/episodes/?id=1309)

Homepages der DELIS:

Guillaume Schiltz:

[www.eduphys.ethz.ch/eLearning](http://www.eduphys.ethz.ch/eLearning)

Urs Brändle:

[www.seneth.ethz.ch/e-learning](http://www.seneth.ethz.ch/e-learning)

Alexander Caspar:

[www.math.ethz.ch/e-learning](http://www.math.ethz.ch/e-learning)

Mehr zum E-Learning-Zertifikat:

[www.net.ethz.ch/e-zertifikat](http://www.net.ethz.ch/e-zertifikat)

Aufgezeichnete Vorlesungen:

[www.multimedia.ethz.ch](http://www.multimedia.ethz.ch)

# Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 16. Dezember 2008

## Impulse für die Maschinenindustrie

Die Inspire AG, das ETH-nahe Kompetenzzentrum für die Schweizer Maschinenindustrie, wurde gemeinsam vom Branchenverband Swissmem, von der ETH Zürich und vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) gegründet. Seine Mission ist Forschung im Auftragsverhältnis für die Industrie, Dienstleistungen in Forschung und Entwicklung und Know-how-Transfer von der Hochschule zur Wirtschaft. Inspire konzentriert sich dabei auf die Kerngebiete Maschinen, Prozesse und Methoden. Die ETH trägt zur Grundfinanzierung von Inspire im Jahr 2009 maximal 1,27 Millionen Franken bei.

## Erforschung des Neutrons

Das ETH-Institut für Teilchenphysik arbeitet am Paul-Scherrer-Institut mit verschiedenen Partnern an der Erforschung des Neutrons – und damit an fundamentalen Kausalitäten der Natur. Das nach aussen hin ungeladene Teilchen könnte im Inneren räumlich getrennte positive und negative Ladungen aufweisen, die sich die Waage halten. Gäbe es im Neutron dieses so genannte elektrische Dipolmoment, würden bisher geltende raumzeitliche Symmetrien in Frage gestellt. Für die komplette Abschirmung entsprechender Grundlagenexperimente an der künftigen Neutronenquelle am PSI gewährt die

Schulleitung einen Betrag von rund 1,277 Millionen Franken. Die Mittel werden aus dem Emil-Berthel-Fonds zur Verfügung gestellt.

## Budget 2009 verabschiedet

Die Schulleitung verabschiedet das Ausgabenbudget 2009 der ETH Zürich mit einem Plafonds von 1025,2 Millionen Franken sowie die Teilbudgets der Departemente und der einzelnen Schulleitungs-Ressorts und Infrastrukturbereiche; ebenso das Budget 2009 für die Gebühren/Einnahmen der ETH Zürich von 27,6 Millionen Franken.

## Upgrade des Supercomputers Cray XT

Die Schulleitung gibt grünes Licht für ein Upgrade des Cray XT<sub>3</sub>-Systems am CSCS, dem Nationalen Zentrum für Supercomputing in Manno, zu einem Cray XT<sub>5</sub>-System. Die Kosten betragen 6,1 Millionen Franken.

## Hausbuchhandlung der ETH Zürich

Die Polybuchhandlung ist eine anerkannte Partnerorganisation der ETH Zürich im Sinne der geltenden Dienstleistungspolicy. Die Schulleitung erteilt ihr die Berechtigung, sich an der ETH unter der Adresse [www.polybuchhandlung.ethz.ch](http://www.polybuchhandlung.ethz.ch) zu positionieren. Zudem darf sie seit 1. Januar 2009 offiziell den Titel «Polybuchhandlung, die Hausbuchhandlung der ETH Zürich» führen und das Logo der ETH Zürich verwenden.

Sitzung vom 20. Januar 2009

## Wahl in den kihz-Stiftungsrat

Die Schulleitung wählte als Vertretung der ETH Zürich in den Stiftungsrat der Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kih<sub>z</sub>): Prof. Heidi Wunderli-Allenspach, Rektorin der ETH Zürich, Prof. Renate Schubert, Prof. Alexander Widmer und Piero Cereghetti, Leiter Human Resources.

## Werner Bächtold für weitere zwei Jahre Vertrauensperson

Werner Bächtold, emeritierter Professor für Elektrotechnik, ist seit Juni 2006 Vertrauensperson bei Verdacht auf Fehlverhalten in der Forschung. Er wird von der Schulleitung rückwirkend per 1. Juli 2008 für weitere zwei Jahre in diesem Amt bestätigt.

## Aufhebung des ETH-Institutsreglements

Von einer in die Jahre gekommenen und in vielen Punkten nicht mehr adäquaten Organisationsrichtlinie wird nun Abschied genommen. Das rund 35 Jahre alte Institutsreglement der ETH Zürich wird aufgehoben. Grundlegende Bestimmungen daraus integriert die Schulleitung in die Organisationsverordnung. (n<sub>st</sub>)

Ausführliche Informationen aus den Schulleitungssitzungen: [www.sl.ethz.ch](http://www.sl.ethz.ch)

# Prominenter Besuch bei der PeKo

An der Sitzung vom 15. Januar 2009 diskutierte die Personalkommission mit ETH-Präsident Ralph Eichler, wie sich die Wertschätzung für das administrative und technische Personal verbessern lässt. Weitere Gäste waren Personalchef Piero Cereghetti, Markus Stauffacher, Mitglied des ETH-Rates, sowie die PeKo-Ehrenmitglieder Brigitte von Känel, Albert Beck und Othmar Fluck.

Ralph Eichler informierte die Personalkommission (PeKo) über die zukünftige Entwicklung der ETH Zürich aus Sicht der Schulleitung. «Es läuft trotz Finanzkrise gut», sagte er. So nehmen die Studierendenzahlen zu, und die Schulleitung plant entsprechend neue Professuren, konkret in den Bereichen Energiespeicherung, Medizintechnik, Risikoforschung und Quantenwissenschaften. Besonderen Wert legt Eichler auf die Entwicklung der verschiedenen Standorte der ETH Zürich: der Science City auf dem Hönggerberg, dem Tessin mit dem Hochleistungsrechenzentrum CSCS und Basel mit dem Departement für Biosysteme. Die PeKo fragte den ETH-Präsidenten, welche Massnahmen als Folge der Personalbefragung (siehe ETH Life Print vom Oktober 2008) geplant sind. Eichler hatte festgestellt, dass es administrativen und technischen Mitarbeitenden oft an Wertschätzung mangelt, da sie im Gegensatz zu Forschenden kaum direkt an die Öffentlichkeit treten. Er schlug vor, auch für diese Mitarbeitenden die Möglichkeit von Sabbaticals zu schaffen.

Die PeKo-Mitglieder zeigten sich erfreut über den Vorschlag. Sie bemerkten allerdings, dass Sabbaticals

nur vereinzelt Mitarbeitenden zugute kämen, und zwar oft nicht denjenigen, die unter mangelnder Wertschätzung leiden, denn diese würden die Möglichkeit nicht wahrnehmen können. Eichler will nun mit Piero Cereghetti, Leiter Human Resources, in der Schulleitung prüfen, wie sich die Rahmenbedingungen umsetzen lassen.

## Probleme mit Vorgesetzten

Die PeKo-Mitglieder sprachen zudem Probleme zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten an, etwa wenn Weiterbildungskurse verweigert würden. Sie bemängelten auch, dass die Resultate von Personalgesprächen oft in der Schublade landen würden. Gemäss Piero Cereghetti arbeitet die ETH daran, die Führungsarbeit zu verbessern. Markus Stauffacher vom ETH-Rat erklärte, dass die Departemente eine gewisse Kontrollfunktion für Vorgesetzte ausüben. Und Ralph Eichler wies auf die Ombudspersonen hin (siehe Artikel Seite 5).

Eichler nahm weiter den Vorschlag der PeKo auf, ein Ideenmanagement in Form eines Internetforums zu eröffnen, wo Mitarbeitende ihre Ideen für Neuerun-

gen und Verbesserungen aller Art an der ETH einbringen können.

## Lohnausweise und Grippeimpfungen

Seit der vergangenen Sitzung hat die PeKo einige Abklärungen vorgenommen. Auf den Lohnausweisen der ETH Zürich ist seit zwei Jahren die Kantinen-Verpflegung durch den Arbeitgeber angekreuzt. Mitarbeitende, deren Arbeitssituation keine Verpflegung in Mensen zulässt – etwa weil sie nachts oder in einer Aussenstation ohne Mensa arbeiten – können dies den Steuerbehörden melden.

Gemäss Personalabteilung werden Pensionierte auch künftig nicht zu ETH-Grippeimpfungen eingeladen. Sind sie aber an den jeweiligen Terminen vor Ort anwesend, haben sie die Möglichkeit einer Impfung.

Die Strategiekommission der ETH Zürich – in der Daniel Fischer, Mitglied der PeKo, das administrative und technische Personal vertritt –, hat erstmals getagt. Sie besteht aus je einem Vertreter der vier Stände (Studierende, Mittelbau, Dozierende, administratives und technisches Personal) sowie vier Professoren. Die Diskussionen sind nicht öffentlich. (n<sub>sn</sub>)

## ETH-Stipendienregeln erstmals schwarz auf weiss

Die ETH vergibt, subsidiär zu Kantonen und anderen Stellen, Stipendien an Studierende in finanziell schwieriger Lage. Jetzt wurden die bisher angewandten Richtlinien überarbeitet und erstmals in einem Reglement festgehalten. Die Schulleitung hat es per 1. Februar 2009 in Kraft gesetzt.

Die ETH vergibt in bestimmten Fällen soziale Stipendien. Allerdings kommen die Unterstützungsbeiträge erst in dritter Linie ins Spiel; nach den Eltern und dem Wohnsitzkanton, respektive dem Herkunftsland.

Finanziert werden die ETH-Stipendien zum Grossteil aus Drittmitteln, insbesondere aus Spezialfonds wie dem Darlehens- und Stipendienfonds der ETH Zürich. Die Studierenden selbst tragen mit ihren obligatorischen Beiträgen jedes Semester bei. Die Stipendienvergabe der ETH liegt in der Kompetenz der Rektorin. Die nun erfolgte Verschriftlichung der Regeln wurde von der Hochschulversammlung und dem Verband der Studierenden (VSETH) angeregt und entstand mit Beteiligung von Lehrkörper, Mittelbau und Studierenden. Sie widerspiegelt im Wesentlichen die bisherige Praxis.

In einigen Punkten weicht das Regelwerk allerdings davon ab. Bis anhin wurde Studierenden, die ein ETH- oder ein anderes Stipendium zugesprochen erhielten, automatisch das Schulgeld in der Höhe von jährlich 1160 Franken erlassen. Neu wird dieser Erlass nicht mehr gewährt. Jedoch wird das Schulgeld in die Stipendienbemessung einbezogen. «Damit werden die Stipendien höher ausfallen», sagt Rektoratsleiter Dieter Wüest.

Ein weiterer neuer Aspekt der Verordnung betrifft den Zeitpunkt, an dem Leistungen erstmals bezogen werden können. Im Fokus sind Antragstellende aus dem so genannten «Bildungsausland» – also nicht-schweizerische Studierende ohne langfristigen Aufenthaltsstatus. Diese erhalten erst dann ETH-Stipendien, wenn sie während einer gewissen Zeit an der ETH studiert haben. Für das Bachelor-Studium gilt dies frühestens nach bestandener Basisprüfung, im Master-Studium frühestens ab dem 3. Semester.

### Unterstützung als Ganzes nicht gefährden

Wie kam es zu dieser Einschränkung? «Die Stipendien-gesuche von Bildungsausländern haben im Zuge der Umstellung auf das Bachelor-Mastersystem in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen», sagt Dieter Wüest. «Der finanzielle Hintergrund von Studierenden von ausserhalb Europas ist aus unserer Sicht praktisch immer sehr schwach. Das berechtigt solche Antragsteller zum Bezug des Maximalbetrags.

Aber da unsere Mittel begrenzt sind, mussten wir reagieren.» Ansonsten hätte man das Unterstützungsinstrument als Ganzes gefährdet, so Wüest. Nicht nur Dozierende und Mittelbau, sondern auch die Studierenden-Vertreter in der Arbeitsgruppe zum Reglement würden voll hinter dieser Massnahme stehen.

Die Richtlinien formulieren eine weitere Bedingung für die Gewährung respektive Verlängerung eines Stipendiums: eine gewisse Zahl von erreichten Kreditpunkten. Damit soll die Wahrscheinlichkeit steigen, dass Studierende unterstützt werden, die ihre ETH-Ausbildung auch wirklich abschliessen. Dabei gehe es nicht um eine Bindung des Stipendiums an bestimmte Leistungen, sondern an einen angemessenen Studienfortschritt, stellt Dieter Wüest klar. Die Schulleitung hat das Reglement am 1. Februar in Kraft gesetzt. Bei neuen Stipendienanträgen kommt es ab dem Frühlingsemester 2009 zur Anwendung; für bisherige Stipendienbezüger gilt es ab dem kommenden Herbstsemester. (nst)

> [www.ethz.ch/prospectives/financial](http://www.ethz.ch/prospectives/financial)

### Soziale Stipendien an Studierende

Jahr	2008	2007	2006	2005
<b>Ausländische Studierende</b>	174	163	104	49
<b>Total CHF</b>	678 540	596 900	396 160	130 400
<b>Schweizer Studierende</b>	116	154	155	207
<b>Total CHF</b>	270 350	353 800	384 200	424 480

## Zwei neue Ombudspersonen

Seit Anfang Jahr amtieren Hans R. Thierstein, Professor für Mikropaläontologie, und Felix Escher, emeritierter Professor für Lebensmitteltechnologie, als Ombudspersonen der ETH Zürich.

Angehörige der ETH können sich in schwierigen Situationen und Notlagen vertraulich an die Ombudspersonen der ETH wenden. Hans R. Thierstein und Felix Escher stehen zur Verfügung, um rasch und unbürokratisch zu helfen. Sie suchen Möglichkeiten, Krisen zu entschärfen, und reden in Konflikten – bei Einwilligung der betroffenen Person – mit der anderen Partei. Thierstein und Escher haben die Stelle per 1. Januar 2009 übernommen und lösen Hans Eppenberger und Eugen Teuwsen ab, welche beinahe zehn Jahre amtiert hatten. Hans R. Thierstein ist Professor für Mikropaläontologie im Departement Erdwissenschaften der ETH und an der Universität Zürich und war bis Sommer 2008 Prorektor für Internationale Beziehungen der ETH. Im kommenden Mai hält er seine Abschiedsvorlesung. Als emeritierter Professor wird er die für einen Ombudsmann nötige Unabhängigkeit von den Strukturen der ETH haben, wie er



Felix Escher.



(Bild ETH) Hans R. Thierstein. (Bild ETH)

selbst sagt. Zudem wird ihm mehr Zeit für seine neue Aufgabe zur Verfügung stehen.

### Sechzig bis achtzig Betroffene pro Jahr

Erfahrungsgemäss melden sich jährlich sechzig bis achtzig Personen bei der Ombudsstelle, davon rund jede zweite mehr als einmal. Hohen Wert legt Thierstein darauf, dass die Telefonanrufe bei der Ombudsstelle auch beantwortet werden. Bei Abwesenheit der Ombudspersonen übernimmt dies die Psychologische Beratungsstelle für Studierende und Doktorierende der Universität und ETH Zürich.

«Alleine hätte ich das Mandat nie angenommen», sagt Thierstein. Für ihn wäre eine Ombudsfrau als Partnerin ideal gewesen, aber er musste feststellen, dass die ETH bisher nur sehr wenige emeritierte Professorinnen hat. ETH-Präsident Ralph Eichler fragte deshalb Felix Escher an, der im Jahr 2007 als Professor für Lebensmitteltechnologie emeritiert worden war. Escher hatte bereits an der ETH Zürich studiert, wurde 1973 nach Forschungs- und Unterrichtstätigkeit in den USA und Brasilien Oberassistent am damals neugegründeten Institut für Lebensmittelwissenschaft und 1991 als ordentlicher Professor berufen.

So haben Menschen in einer Konfliktsituation an der ETH zwei Ansprechpartner, die beide die Strukturen der Hochschule bestens kennen. Oft wird die Ombudsstelle von Leuten aufgesucht, die Probleme mit Vorgesetzten haben. Durch ihren akademischen Status können Escher und Thierstein – falls von den Hilfesuchenden gewünscht – von Kollege zu Kollege mit Professoren reden und Lösungen suchen. Und beide Ombudsmänner verfügen über eine reiche Lebenserfahrung und standen in ihrer Tätigkeit an der Hochschule in Kontakt mit ETH-Angehörigen sämtlicher Stände. (nsn)

> [www.ombudsstelle.ethz.ch](http://www.ombudsstelle.ethz.ch)

## Zünfter in Science City

Zum 75-Jahre-Jubiläumsfest am 22. Januar besuchte die Zunft Höngg die Science City der ETH Zürich. Die Zünfter liessen sich durch das Information Science

Laboratory (HIT), das Value Lab und das zukünftige Sport Center führen und fanden sich fürs anschliessende Festmahl im Physikgebäude ein. (nsn)



Projektleiter Stefan Geiser führt die Zünfter zum Sport Center.



Die Zunftmusik «Musikverein Zürich-Höngg» spielte im Physikgebäude auf.



Ungewohnt farbenprächtige Kleidung im Siemens-Auditorium des HIT-Gebäudes.

(Bilder nsn)

### ETH SCIENCE CITY LINK

## Shuttle-Bus neu im 20-Minuten-Takt



### 20-Minuten-Takt nach Science City

Der direkte Shuttle-Bus zwischen den ETH-Standorten im Zentrum und auf dem Höggerberg hat einen neuen, dichteren Fahrplan. Der «ETH Science City Link», wie der Bus nun heisst, fährt ab Montag, 16. Februar, drei Mal stündlich. Neu hält er zusätzlich in der Haldenegg (Haltestelle 7er-Tram), rund 300 Meter vom Hauptbahnhof. Die Fahrzeit beträgt 16 Minuten.

Die ersten zwei Kurse verkehren um 7.29 Uhr und 7.49 Uhr ab Hauptbahnhof (Haltestelle vor dem Hotel Schweizerhof), die weiteren jeweils .14, .34 und .54 ab ETH Zentrum. Ab Science City gelten dieselben Abfahrtszeiten wie ab Zentrum, die letzten beiden Kurse (16.34 und 16.54) fahren wiederum zum HB.

Neu fahren am Morgen also nur noch zwei statt drei Busse ab Hauptbahnhof. Allerdings kann die neue Haltestelle Haldenegg rasch zu Fuss oder mit den Trams 6, 7 und 10 erreicht werden. Ab Science City fährt der letzte Kurs um 16.54 Uhr, die bisherige Verbindung um 17.35 Uhr entfällt. (nsn)

Fahrplan: [www.sciencecity-link.ethz.ch](http://www.sciencecity-link.ethz.ch)

Communication	Games	Image Processing
Music	Data Management	WorldWideWeb
<p>projekt <b>NEPTUN</b> www.neptun.ethz.ch</p> <p>Laptops für Studium und Arbeit Neptun Verkaufsfenster vom 09.02. – 01.03.2009</p>		
Analysis		ETH Eidgenössische Technische Hochschule Zürich Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Günstige Geräte finden!

## ETH Occasions-Gerätebörse

Die Benutzung der Börse ist gratis!

Geräte spielend einfach verkaufen!

[www.geraeteboerse.ethz.ch](http://www.geraeteboerse.ethz.ch)

Finanzen & Controlling

## Gianni Celati – «einer, der schreibt»

Die ETH Zürich begrüsst für ein Semester Gianni Celati, Professor für italienische Literatur und Kultur. Als Gastprofessor hält der Autor eine Vorlesung über italienische Kurzgeschichten.

Mit Gianni Celati übernimmt dieses Semester jemand die Gastprofessur für italienische Literatur und Kultur, der die Literatur aus verschiedener Warte kennt: aus der des Autors, des Übersetzers, des Literaturkritikers und -professors. 1937 im lombardischen Sondrio geboren – «zwei Schritte von der Schweiz», wie er selbst sagt –, studierte er in Bologna englische Literatur und doktorierte mit einer Arbeit über James Joyce. An derselben Universität lehrte er bis Mitte der Achtzigerjahre englische und amerikanische Literatur. Zwischenzeitlich hatte er Gastprofessuren an der Cornell University und der Universität von Caen inne.

Seit 1990 lebt Celati, der aus dem Englischen, Französischen und Deutschen übersetzt, in Südengland. Seine ersten Schritte auf dem literarischen Parkett förderte kein Geringerer als Italo Calvino, der das Nachwort zum Erstling «Comiche» (1971) schrieb. In kurzen Abständen folgten drei weitere



Gastprofessor Gianni Celati. (Bild Heiko Prigge)

Erzählungen – «Le avventure di Guizzardi» (1973), «La banda dei sospiri» (1976) und «Lunario del paradiso» (1978). Diesen eigen ist ein Erzählstil, der sich der gesprochenen Sprache angleicht – «narrare orale» nennt es Celati. Danach folgte eine Zäsur, in welcher Celati sich verstärkt literaturkritischen Überlegungen zuwandte.

### Episoden aus dem Alltag

1985 schliesslich erschien «Narratori delle pianure». Diese sprachlich schlichten Kurzgeschichten sind ein Ausdruck Celatis reger Reisetätigkeit, die ihn damals in die Po-Ebene verschlug. Auch sein neueres Schaffen zeugt von Streifzügen, so «Avventure in Africa» (1998). Ganz der Heimat widmet sich Celati wiederum in seinem neuesten Buch «Costumi degli italiani» (2008), das unter dem Titel «Was für ein Leben! Episoden aus dem Alltag der Italiener» bereits auf Deutsch vorliegt. Hier trifft man Figuren wie den «eingezwängten Bankangestellten» Bacchini, der dem Schreiben verfällt und sich damit um seine kleinbürgerliche Existenz bringt.

Als «einer der bedeutendsten italienischen Gegenwartsautoren», wie ihn die NZZ feiert, beherrscht Celati die Gattung der Kurzgeschichte meisterhaft. Diese ist auch Gegenstand der Vorlesung, welche Celati jeweils dienstags von 17.15 bis 19 Uhr an der ETH hält. Dass er in der Vorschau vom «artigianato narrativo» – dem «Handwerk» des Erzählens – spricht, offenbart bereits seine ungezwungene Auffassung von Literatur. So versteht sich Celati selbst lediglich als «einer, der schreibt», nicht als «Autor». Diese Bezeichnung, der eine erhabene Autorität beischmeckt, lehnt Celati ab. (ah)

## Vier Monate Mobility gratis

Schon 500 ETH-Angehörige haben das Gratisangebot für Carsharing genutzt. Jede und jeder Zweite stieg anschliessend auf das stark verbilligte Jahresabo um. Jetzt geht das Angebot ins zweite Jahr.

Seit einem Jahr können Inhaber einer ETH-Karte gratis ein viermonatiges Testabo bei Mobility lösen. Lediglich für die tatsächliche Leihdauer und die gefahrene Kilometerzahl fallen Kosten an, das Benzin ist inklusive. Wer später auf ein Jahresabo wechselt, erhält dieses zum stark ermässigten Preis von nur 70 Franken (statt 290 Franken). Mobility bietet Zugang zu 2200 Fahrzeugen an 1100 Standorten, die über die ganze Schweiz verteilt sind. Dort können Nutzer je nach Bedarf aus zehn verschiedenen Fahrzeug-Kategorien wählen. Die Fahrzeugpalette reicht vom Smart übers Cabrio bis zum Kombi.

### ETH-Karte als Mobility-Karte

ETH-Angehörige benötigen keine separate Mobility-Karte. Die Legitimationskarte der ETH ist mit einem RFID-Chip (Radio Frequency Identification) ausgerüstet, der mit dem Bordcomputer der Fahrzeuge kompatibel ist. Hat man ein Fahrzeug unter [www.mobility.ch](http://www.mobility.ch) oder per Telefon reserviert, genügt es, die Karte an die Windschutzscheibe des Fahrzeuges zu halten. Sofort wird die Identifikationsnummer aus der Karte gelesen und mit der von der Mobility-



Die ETH-Karte lässt sich als Mobility-Karte verwenden.

(Bild Mobility)

Zentrale gesendeten Nummer im Bordcomputer verglichen. Stimmen beide überein, öffnet sich die Türverriegelung. Bei einigen Automodellen liegt der Schlüssel dann im Handschuhfach bereit, bei der Mehrheit der Fahrzeuge gibt es jedoch nur noch einen Start-/Stopppknopf – und los geht's.

Bisher haben nach Janine Margiotta, Leiterin Produktmarketing & Kommunikation bei Mobility, rund 500 ETH-Karteninhaber das Testabo genutzt. Die Hälfte davon entschied sich nach der Testphase für ein Jahresabo. «Wir sind zufrieden mit der Nachfra-

ge», bekräftigt Margiotta. «Das gemeinsame Anliegen von Mobility und der ETH Zürich ist es, mittels dieses sehr attraktiven Angebots, einer grossen Gruppe von mehrheitlich jüngeren Menschen eine günstige und gleichzeitig nachhaltige Art von Mobilität näherzubringen.» (ava)

Informationen und Anmeldung für das Spezialangebot «ETH-Angehörige»: [www.eth-karte.ethz.ch/mobility](http://www.eth-karte.ethz.ch/mobility)

## Im Dienst der Exzellenz: Die Hüter der Zeit



Hans-Arno Synal vor dem BioMICADAS, dem Massenspektrometer für die pharmazeutische Forschung, der im Labor für Ionenstrahlphysik entwickelt wurde.

(Bild: su)

Was vor fast einem halben Jahrhundert mit einem Teilchenbeschleuniger in der Kernphysik an der ETH Zürich begann, ist heute ein weltweit führendes Labor für Ionenstrahlphysik. Der zum Beschleunigermassenspektrometer umfunktionierte Teilchenbeschleuniger wird heute zur Altersbestimmungen von historisch bedeutenden Objekten genutzt.

Vom Tandem Van-der-Graaf-Beschleuniger zum Beschleunigermassenspektrometer ist es eine lange Geschichte, die Hans-Arno Synal, Leiter des Labors für Ionenstrahlphysik der ETH Zürich, zu erzählen hat. Man sieht es den Apparaturen auch an, dass sie einen langen Weg hinter sich haben. Aber hinter dem nostalgisch anmutenden Überwachungsraum und Beschleuniger verbergen sich modernste Instrumente und Vorrichtungen, mit denen Ionenstrahlanalysen von höchster Genauigkeit und Empfindlichkeit durchgeführt werden können. Mit den ausgeklügelten Filtersystemen, die an die Beschleuniger anschliessen, werden bestimmte Atome herausgefiltert und identifiziert. Die Filter sind in Reihe geschaltet und verlängern den Beschleuniger wie einen endlosen metallenen Arm. «Mit dieser Vorrichtung können wir sogar einzelne Atome nachweisen», sagt Synal, «die Suche nach der Nadel im Heuhaufen ist da nur ein unzureichender Vergleich.»

### Historische Bergstürze datieren

Das als Accelerator Mass Spectrometry (AMS) bezeichnete Verfahren wird zur Bestimmung der Isotopenkonzentration langlebiger und durch die kosmische Strahlung erzeugter Radionuklide eingesetzt. Dabei wird zum Beispiel das Verhältnis des stabilen Kohlenstoffisotops  $^{12}\text{C}$  zum Radioisotop  $^{14}\text{C}$  gemessen. Die Radiokarbondatierung ist die bekannteste Anwendung. Mit den Instrumenten des Labors können

aber auch andere Radionuklide wie etwa Beryllium-10 gemessen werden, das beispielsweise zur Datierung eines historischen Bergsturzes genutzt werden kann. Die Radionuklide werden direkt im Gestein durch die Wechselwirkung mit der kosmischen Strahlung produziert. Dabei werden jedoch gerade mal fünf bis zehn  $^{10}\text{Be}$ -Atome in einem Gramm Gestein pro Jahr erzeugt, erklärt Synal. Über die Anzahl der Radionuklide von Beryllium, die sich nach einem Bergsturz auf dem neu exponierten Gestein der Abbruchstelle zu bilden beginnen, kann somit das Alter des Ereignisses datiert werden. Auch in den Live Science Wissenschaften werden die nachweisbaren Radioisotope als «natürliche Spurenstoffe» genutzt. Daneben werden mit der so genannten Ionenstrahlanalyse auch materialwissenschaftlich relevante Untersuchungen durchgeführt oder mit dem Ionenstrahl Materialoberflächen verändert. Mit ihr kann beispielsweise die Wirkung der kosmischen Strahlung auf Solarzellen von Satelliten imitiert werden.

Der Kernauftrag des Labors ist die Forschung auf dem Gebiet der Ionenstrahlphysik. Systematische Untersuchungen der physikalischen Prozesse, die dem Verfahren zu Grunde liegen, haben in den vergangenen Jahren immer wieder neue Erkenntnisse zu Tage gefördert, die weitreichende Verbesserungen der Messmethodik ermöglichten und neue, leistungsfähigere Instrumente hervorgebracht haben. «Die Antworten auf die bei uns im Vordergrund stehende Fragestellung, warum die Dinge so funktionieren, wie wir sie beobachten, brachten unserem Labor eine Spitzenstellung ein», erklärt Synal, «und haben die Entwicklung der AMS-Methodik weltweit geprägt.»

### Medikamentenentwicklung vorantreiben

Das Team des Labors entwickelt selbst Instrumente für seine Forschungsarbeit, neue Methoden bis hin zu deren Anwendungen, und macht dieses Know-how seinen Benutzern zugänglich. So wurde in den vergangenen zwei Jahren ein hochempfindliches Massenspektrometer entwickelt und hergestellt, mit

dem  $^{14}\text{C}$  als Tracer beispielsweise bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe in der Pharmaindustrie eingesetzt werden kann. Damit lässt sich der Metabolismus eines neuen Wirkstoffs im menschlichen Organismus in der frühen Entwicklungsphase des Medikamentes nachvollziehen und somit der Zeitraum vom entwickelten Medikament bis zu seinem Einsatz verkürzen. Seit dem ersten Januar dieses Jahres ist das Labor für Ionenstrahlphysik, als Teil des Departements für Physik, mit seinen rund dreissig Mitarbeitenden «das» Labor für Altersdatierungen in der Schweiz. Die Finanzierung des Grundauftrags der Laboraktivitäten, die zuvor massgeblich durch das PSI bereitgestellt wurde, ging damit an die ETH über. Etwa zwei Drittel der Laborkosten werden durch in Rechnung gestellte Analysekosten vom Labor selbst erwirtschaftet. Das Labor wird durch ein Kuratorium getragen, in dem seine Partner – Eawag, Empa und PSI sowie das Departement Erdwissenschaften – finanzielle Beiträge liefern. «Dies sichert nicht nur die Finanzierung, sondern auch die Qualität unserer Forschung, denn für jede bei uns durchgeführte Analyse müssen in einem Forschungsantrag die entsprechenden Mittel bewilligt worden sein. Wir sind in die bei uns laufenden Forschungsprojekte mit involviert, und nur selten wird aus einer Analyse keine wissenschaftliche Publikation», sagt Synal stolz.

Die Kunden des Labors sind aber nicht nur Wissenschaftler. Auch Auktionshäuser oder die Stadt Bern zählen dazu. Für Bern wird derzeit versucht, einen langjährigen Streit unter Historikern zu klären. Hierfür ist das aus dem 13. Jahrhundert stammende Dokument, mit dem der Stauferkönig Friedrich II. der Stadt Bern die Stadtrechte verliehen haben soll, mit der  $^{14}\text{C}$ -Methode zu datieren, um zu sehen, ob es sich wirklich um ein Originaldokument handelt. (su)

> [www.ams.ethz.ch](http://www.ams.ethz.ch)

Ausführlichere Version dieses Artikels:  
[www.ethlife.ethz.ch](http://www.ethlife.ethz.ch)

# Mit Köpfchen zum Dach über dem Kopf



Oft sind Wohnungen zu teuer oder zu wenig zentral – Vermittlungsstellen helfen, etwas Passendes zu finden. (Bild Josef Kuster)

Fast so anspruchsvoll wie das Studium selbst gestaltet sich für viele Studierende die Suche nach einem geeigneten Wohnraum. Zentral, ruhig und vor allem günstig sollte die Unterkunft sein, was beim ausgetrockneten Wohnungsmarkt in Zürich äusserst rar ist. Spezialisierte Vermittlungsstellen von ETH und Universität helfen weiter.

Im Herbst 2008 standen in Zürich 57 Wohnungen leer, was einer Leerwohnungsziffer von 0,03 Prozent entspricht. «Die Stadt Zürich ist praktisch vollständig ausgemietet», kommentiert das Statistische Amt des Kantons in einer Mitteilung. Drastisch bekommen Studentinnen und Studenten den angespannten Wohnungsmarkt zu spüren, denn günstige Wohnungen, die ins studentische Budget passen, sind besonders rar.

Gemäss einer Studie, welche die Studentische Wohngenossenschaft (Woko) Ende 2007 durchführen liess, verfügen die meisten Absolventen der Zürcher Hochschulen über ein durchschnittliches Monatsbudget von 1000 bis 1300 Franken. So bleibt für die Miete maximal zwischen 450 und 550 Franken übrig; ein Betrag, mit dem sich auf dem Zürcher Wohnungsmarkt kaum ein WG-Zimmer, geschweige denn eine eigene Wohnung finanzieren lässt. «Zudem gehen die Wohnungen und Zimmer auf dem freien Markt meist unter der Hand weg», sagt Martin Stamm, kaufmännischer Leiter bei der Woko. Aus diesem Grund hätten vor allem jene Studierende, die aus anderen Kantonen oder aus dem Ausland kommen, grösste Mühe bei der Wohnungssuche. «Wer nicht vor Ort ist und über die nötigen Beziehungen verfügt, geht oft leer aus oder braucht sehr viel Geduld», meint Stamm. Diesen Wohnraumsuchenden ist zu empfehlen, sich möglichst frühzeitig an die spezialisierten Dienste von ETH und Universität zu wenden.

## 1500 Angebote – und im Notfall die Jugendherberge

Dazu gehört die Zimmer- und Wohnungsvermittlung, die seit 1964 existiert und allen Studierenden, Mitarbeitenden und Dozierenden der ETH und der Universität offen steht. Diese Anlaufstelle vermittelt gegen eine Einschreibgebühr von 8 Franken pro Halbjahr einerseits Zimmer in Wohnungen, Appartementshäusern, Studierendenheimen oder Privathaushalten; andererseits hilft sie auch dabei, eine eigene Wohnung zu finden.

Die monatlichen Zimmerpreise betragen durchschnittlich rund 570 Franken, die Benützung eines Badezimmers und meist auch einer Kochgelegenheit inbegriffen. «Bei den Wohnungsangeboten spielt der Markt, da können wir keine verbindlichen Angaben über die Mietzinse machen», erklärt Susanne Boelle, die Leiterin der Vermittlungsstelle. Die Preise seien je nach Standard und Lage sehr unterschiedlich, aber es fänden sich auch immer wieder 4-Zimmer-Wohnungen für weniger als 1500 Franken. «Wichtig ist, die Angebote regelmässig zu sondieren, denn die guten und günstigen Wohnungen werden manchmal innerhalb weniger Stunden gemeldet und vergeben», sagt Boelle. Trotz der tiefen Leerwohnungsziffer waren im vergangenen Jahr 750 Zimmer und über 800 Wohnungen im Angebot.

Die verfügbaren Zimmer publiziert die Stelle jeweils an ihrem Anschlagbrett, die freien Wohnungen in aufliegenden Ordnern; alle Angebote werden zudem im Internet veröffentlicht. Die vollständigen Adressen der einzelnen Vermieter müssen momentan noch persönlich im Büro der Vermittlungsstelle abgeholt werden.

Da die Vermieter ihre freien Zimmer und Wohnungen meist kurzfristig melden, sollten Interessenten rund acht Wochen vor dem gewünschten Einzugstermin mit der Suche beginnen und sich persönlich auf dem Büro der Vermittlungsstelle anmelden. Doch auch dies bietet keine Gewähr, dass jemand zum Studienbeginn tatsächlich über vier eigene Wände verfügt. Daher gibt die Zimmer- und Wohnungsvermittlung in ihrem Wohnbulletin (siehe Website) auch Tipps für kurzfristige Unterkünfte in Zürich ab, etwa in der Jugendherberge oder im Budgethotel.

## WG-Leben mit viel Selbstbestimmung

Eine weitere wichtige Anlaufstelle für Studierende auf Wohnraumsuche ist die Studentische Wohngenossenschaft Woko. Die Abkürzung steht für die Wohnkommission, die 1952 von den Studentenschaften beider Zürcher Hochschulen gegründet wurde;

1972 entstand daraus die heutige Genossenschaft. Sie vermietet in Zürich rund 1500 Zimmer in Studentenhäusern und Wohnungen, verteilt über die ganze Stadt. Ihr Angebot richtet sich ausschliesslich an Studierende der ETH, der Universität Zürich und einzelner Fachhochschulen mit Unterricht in Zürich.

Die Woko ist keine Wohnungsmaklerin, vermittelt also keine Objekte, sondern vermietet Wohnraum, den sie selbst verwaltet. Bei der Woko werden in der Regel möblierte Zimmer gemietet; die Wohngruppe teilt sich Küche und Bad und organisiert ihr Zusammenleben selbstständig. Vereinzelt, besonders bei befristeten Mietverhältnissen, bietet die Woko ganze Wohnungen an, zumeist ohne Möblierung.

## Neues StudentHostel mit 168 Zimmern

Die 1988 gegründete Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich (SSWZ) hat sich zum Ziel gesetzt, das knappe Angebot an Wohnungen für Studierende auszubauen. Die Gründungsmitglieder waren der Bund, der Kanton Zürich, die Stadt Zürich und die Woko. Die Stiftung setzt sich bei Privaten wie bei der öffentlichen Hand für die Anliegen der Studierenden im Bereich Wohnen ein und stellt preisgünstigen Wohnraum für Zürcher Studierende bereit. Im Auftrag der Stiftung vermietet die Woko sämtliche Liegenschaften der SSWZ zimmerweise an die Studierenden. In zehn Liegenschaften bietet die Stiftung heute rund 745 Zimmer in Wohngemeinschaften an; im September 2009 wird in Zürich-Altstetten ein neues StudentHostel mit zusätzlich 168 Zimmern den Betrieb aufnehmen. (go)

## Adressen

### Zimmer- und Wohnungsvermittlung

Universität / ETH Zürich  
ETH Zürich, SOP  
Sonneggstrasse 27  
8092 Zürich  
044 632 20 37  
zimmervermittlung@ethz.ch  
[www.wohnen.ethz.ch](http://www.wohnen.ethz.ch)

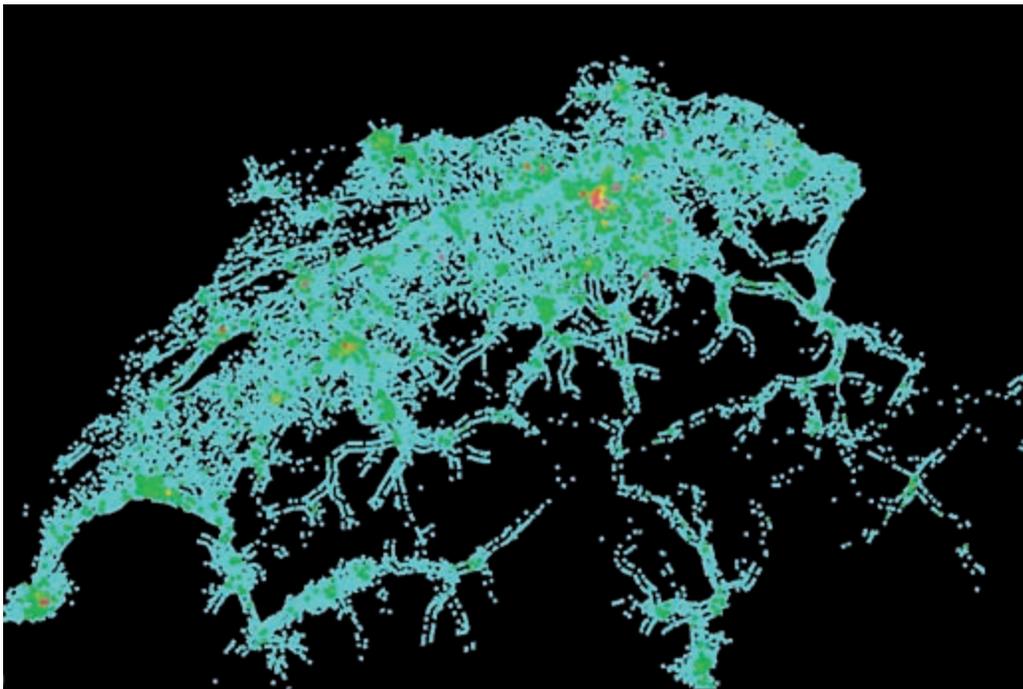
### Woko Studentische Wohngenossenschaft

Leonhardstrasse 15  
8001 Zürich  
Telefon 044 632 42 90  
woko@woko.ch  
[www.woko.ch](http://www.woko.ch)

### Stiftung für Studentisches Wohnen Zürich

Brigitte von Känel  
ETH Zürich, SOK  
Sonneggstrasse 23  
8092 Zürich  
044 632 22 35  
vonkaenel@sl.ethz.ch  
[www.sswz.ethz.ch](http://www.sswz.ethz.ch)

## Umweltziele umsetzen: Steckdosen-Auto gegen CO<sub>2</sub>-Emissionen



Durch Simulation den Verkehr der Zukunft gestalten: Visualisierung der 2.3 Millionen Autolenker im morgendlichen Schweizer Stossverkehr. (Quelle IVT)

Die ETH Zürich schreibt in ihrer Energiestrategie, die Elektrifizierung des städtischen Individualverkehrs könne wesentlich zu einer CO<sub>2</sub>-Reduktion in Ballungsräumen beitragen. Dies wäre mit Plug-in-Hybriden möglich, mit denen Autofahrer am Stromnetz «tanken», aber auch Elektrizität zurück ins Netz einspeisen können. ETH-Wissenschaftler simulieren in einem Forschungsprojekt entsprechende Szenarien.

Die Hegemonie des Verbrennungsmotors scheint allmählich zu Ende zu gehen. Davon zeugen jüngste Aussagen von führenden Persönlichkeiten aus der Automobilindustrie, darunter der Volkswagen-Konzernchef Martin Winterkorn, der im Elektroauto die Zukunft der Automobilindustrie erkannt hat. Durch die breite öffentliche Diskussion zum Klimawandel und eine Zunahme der Schadstoff-Emissionen in Ballungsräumen erhielt die Idee vom elektrifizierten Verkehr neuen Schwung. Experten gehen davon aus, dass eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen längerfristig nur durch das Abkoppeln des Individualverkehrs vom Erdöl möglich ist. Deshalb heisst es auch in der Energiestrategie der ETH Zürich aus dem Jahr 2008: «Der Transport von Personen und Gütern über kurze Strecken wird schrittweise elektrifiziert. Der Übergang im Strassenverkehr vollzieht sich in einer Periode von 30 bis 40 Jahren und führt vom normalen über Hybridautos zu vollelektrischen Fahrzeugen».

Erste Hybrid-Elektrofahrzeuge sind heute marktreif. Diese besitzen als Energiespeicher sowohl einen Kraftstoff-Tank als auch eine Batterie. Der Strom wird dabei aber lediglich aus der Fahrleistung des Autos gewonnen und dient nur als Ergänzung zum fossilen Antrieb. Mit einer maximalen Batterien-Reichweite von zirka drei Kilometern kann sich die Lenkerin oder der Lenker bisher nur auf kurzen Strecken in Städten auf den Elektroantrieb verlassen. Limitierend sind vor allem die Nickel-Metallhydrid-Batterien, die noch nicht genü-

gend leistungsfähig sind, als dass damit bei vernünftiger Grösse weite Distanzen zurückgelegt werden könnten.

### Die Plug-in-Revolution

Dies soll sich mit der nächsten Generation von Hybrid-Fahrzeugen, den so genannten Plug-in-Hybriden, ändern. Diese werden ihre Energie unter anderem direkt aus dem Stromnetz beziehen und in absehbarer Zeit mit leistungsfähigeren Lithium-Ionen-Batterien ausgerüstet sein. «Längerfristig könnte mit Plug-in-Hybriden der gesamte individuelle Strassenverkehr in der Stadt mit Strom betrieben werden. Auf den Diesel- oder Benzintank würde nur noch für längere Strecken zwischen den Städten zurückgegriffen», sagt Fabrizio Noembrini vom Institut für Energietechnik der ETH Zürich. Noembrini ist der Koordinator einer Projektgruppe bestehend aus Experten der ETH und dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ), die am Beispiel Zürich Strategien für eine energieeffiziente und möglichst CO<sub>2</sub>-arme individuelle Mobilität erarbeitet. «Wir gehen davon aus, dass die Entkarbonisierung des Individualverkehrs mit dessen Elektrifizierung einhergeht. Dazu ist der Plug-in-Hybrid besonders aussichtsreich, weil er einen schrittweisen Übergang zur Vollelektrifizierung ermöglicht», so Noembrini.

Das Simulationsprojekt der ETH Zürich verbindet Fragestellungen aus verschiedenen wissenschaftlichen

Disziplinen rund um das Auto, den Verkehr und Energieträger-Netze. Neben dem Laboratorium für Aerothermochemie und Verbrennungssysteme (LAV), sind das Power Systems Laboratory (PSL) und das Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT) in das Projekt involviert. Die drei Institutionen werden unter anderem Know-how und Daten zum Verkehrsaufkommen, zur zeitlichen Variation der Stromnachfrage und zum Einfluss unterschiedlicher Antriebstechnologien zusammentragen und in die Simulation einspeisen. Ziel ist es, bei unterschiedlichen Szenarien Konsequenzen für den Infrastrukturausbau, den Primär- und Endenergiebedarf, die Menge an CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie die lokal anfallenden Schadstoffe zu berechnen. Dazu stützt sich das Team auch auf den «Energy Navigator». Das rechnergestützte Energiesystem-Modell beschreibt den Energiebedarf und die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Schweiz im Zeitraum 2000 bis 2035 als Funktion der technologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung. Dieses hilfreiche «Werkzeug» war anlässlich des ETH Jubiläums im Jahr 2005 von einem interdisziplinären Team aus ETH-Wissenschaftlern entwickelt worden.

### Autos als Stromlücken-Überbrücker

Mit der Elektrifizierung des Verkehrs würden erstmals zwei traditionell getrennte Sektoren, nämlich der Individualverkehr und die Elektrizitätswirtschaft, gekoppelt. Laut Noembrini birgt dies Chancen für beide Akteure, besonders bei einem «vehicle to grid»-Ansatz. Ähnlich wie im Internet, wo Daten sowohl abgefragt als auch bereitgestellt werden, könnten Autofahrer bei einem solchen System den benötigten Strom nicht nur vom Netz beziehen, sondern die in der Batterie gespeicherte Energie gegen ein Entgelt auch wieder ins Netz einspeisen. Der Autolenker könnte damit einen Teil der Fahrzeugkosten amortisieren, und die Energieindustrie hätte eine neue Möglichkeit zur Stromnetzregulierung zur Hand. Zum Beispiel könnte sie kurzweilig verfügbaren Strom aus erneuerbaren Energien in den Auto-Antriebsbatterien speichern. «Noch fehlen die entsprechenden Geschäftsmodelle. Zudem müsste ein «Tanken» und Einspeisen von Strom nicht nur zu Hause, sondern auch auf öffentlichen Parkplätzen oder bei der Arbeit möglich sein», beschreibt Noembrini die zukünftigen ökonomischen und infrastrukturellen Herausforderungen. Hinzu kommt, dass leistungsstarke Lithium-Ionen-Batterien heute noch sehr teuer sind.

Die ersten Plug-in-Hybride sollen 2011 auf den Markt kommen und bereits Batterien mit einer Reichweite von 15 Kilometern enthalten. Das Simulationsprojekt der ETH Zürich wird 2010 fertig gestellt. Auf dessen Ergebnissen basierend, soll danach ein erstes Demonstrationsprojekt mit einer kleinen Flotte an Plug-in-Hybriden in Angriff genommen werden. (sch)

## Publica und die Krise: «Es gibt keinen Grund sich Sorgen zu machen»

Die Finanzkrise trifft auch die Pensionskassen. Wie sieht es bei der Publica der ETH aus? Susanne Haury von Siebenthal, Leiterin Asset Management Publica, sagt, wie die Renten der ETH-Mitarbeitenden betroffen sind und wie jede und jeder zusätzlich vorsorgen kann.

### Wie ist Publica von der Finanzkrise betroffen?

Auch uns hat der Zusammenbruch der Finanzmärkte getroffen, aber nicht so stark wie erwartet. Um den Deckungsgrad zu erhalten, müssen wir eine Rendite von 4.0 Prozent auf unser eingesetztes Kapital erhalten. Dies vor allem, um die Pensionen langfristig zu sichern oder auch die erhöhte Lebenserwartung zu kompensieren. Ein zusätzliches Polster, um schlechte Jahre aufzufangen, sollte auch noch erwirtschaftet werden. Um diese Rendite zu erreichen, müssen wir Risiken eingehen. Je höher der erwartete Ertrag einer Anlage ist, umso höher ist auch das damit verbundene Risiko in Form von Wertschwankungen. Die Abwägung, die wir treffen müssen, ist, eine ausreichende Rendite mit möglichst wenig Risiko zu erreichen.

### Wie steht die Publica im Vergleich zu anderen Pensionskassen da?

Ende letzten Jahres vergleichsweise gut. Wir haben 6.86 Prozent auf den Anlagen verloren. Die Credit Suisse gibt einen Pensionskassen-Index heraus über alle Pensionskassen, die sie als Depotbank nutzen. Der Durchschnitt liegt hier bei -13.25 Prozent Verlust.

### Warum haben Sie weniger verloren?

Wir haben eine konservative Anlagestrategie. Das heisst, dass wir in schlechten Zeiten weniger Geld verlieren, aber auch, dass wir in guten weniger Geld verdienen.

### Wie wirkt sich die Lage auf die Renten der Pensionierten sowie der jetzigen Arbeitnehmer der ETH aus?

Es gibt keinen Grund, sich Sorgen zu machen, die Si-

tuation ist noch nicht alarmierend. Das Geld ist da, und die Pensionen werden bezahlt. Setzen wir das gesamte Vermögen ins Verhältnis zu den Verpflichtungen gegenüber Rentnern und aktiven Versicherten, haben wir zur Zeit einen geschätzten Deckungsgrad von 96 Prozent. Ich kann hier keine Garantien geben, aber nach jetzigem Ermessen sind auch die zukünftigen Renten sicher. Langfristig gesehen sind Anlageergebnisse wie im Jahr 2008 für uns normale Wertschwankungen, von denen wir uns wieder erholen, wenn es wieder ruhige Jahre gibt.

### Wird es für die Renten in diesem Jahr einen Teuerungsausgleich geben?

Nein, diesen wird es nicht geben. Das hat seine Gründe. Laut dem Publica-Gesetz müssen wir einen Deckungsgrad von 115 Prozent erreicht haben, erst dann können wir freie Mittel verteilen. Bei einem aktuellen Deckungsgrad von 96 Prozent ist dies daher nicht möglich. In diesem Fall hat die Finanzkrise auch etwas Positives. Die Teuerung ist sehr rückläufig. Lag sie Mitte 2008 bei rund 3.1 Prozent, so liegt sie für das gesamte Jahr 2008 bei 0.7 Prozent.

### Wie wollen Sie eine ausreichende Verzinsung in diesem Jahr erreichen und den Verlust von 2008 ausgleichen?

Ich denke, bei den derzeitigen Voraussagen für 2009 können wir in diesem Jahr nicht alles ausgleichen. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir langfristig die erwartete Rendite von 4.5 Prozent erreichen können.

### Was würden Sie Arbeitnehmern zusätzlich für eine sichere Altersversorgung raten?

Wer privat Geld beiseite legen kann, sollte dies tun. Die Anlagen sollten breit gestreut sein. Wichtig ist jedoch, sich grundlegendes Basiswissen über finanzielle Dinge anzueignen. In der Regel sollte man nicht jedem Produkt vertrauen, sondern die gleiche Sorgfalt aufwenden wie für den Kauf einer teuren Digitalkamera. Wichtig ist es auch, realistische Erwartungen zu haben; wer hochrisikoreiche Papiere erwirbt, kann nicht erwarten, dass er immer eine hohe Rendite erwirtschaftet. (tl)



Susanne Haury von Siebenthal.

(Bild Publica)

### Zur Person:

Susanne Haury von Siebenthal ist Leiterin des Asset Management und Vizedirektorin der Publica. Sie ist zuständig für die gesamte Kapitalanlage der Pensionskasse des Bundes.

### Weitere Informationen:

CS Pensionskassenindex: [www.ethlife.ethz.ch](http://www.ethlife.ethz.ch), Artikel vom 13.2.2009.

Erwin W. Heri: Die acht Gebote der Geldanlage. Helbing und Lichtenhahn Verlag AG, (2002).

140 S., ca. 48.90 Fr. [www.ewheri.ch/buecher.html](http://www.ewheri.ch/buecher.html)

Heinz Zimmermann, Finance compact, Neue Zürcher Zeitung Buchverlag NZZ, (2009).

586 S., ca. 100 Fr.

Burton G. Malkiel: A Random Walk Down Wall Street – The Time-tested Strategy for Successful Investing. Norton & Company (2008).

416 S., ca. 41.90 Fr.

### Sachkontenplan? Finanzstellenbericht?

### Pauschalsteuersatz? –

### Schulungsangebote im Bereich Finanzen

Für ETH-Mitarbeitende, in deren Aufgabenbereich die Administration und Überwachung von Finanzen fallen, bietet der Infrastrukturbereich Finanzen & Controlling interne Schulungen an.

Die BASICS-Schulung ist für Administratorinnen und Administratoren von Fonds empfehlenswert, welche die Grundlagen des Finanzreglements, das Fondsmanagement und die Handhabung diverser Geschäftsfälle im Bereich Finanzen kennen lernen oder auffrischen wollen.

Zur effektiven und effizienten Überwachung der finanziellen Mittel sind SAP-Abfragen unerlässlich. Die verschiedenen Abfragen und Auswertungen in SAP werden in den SAP-Kursen geschult.

Zusätzlich werden Schulungen zur Mehrwertsteuer und im Bereich Reisewesen angeboten.

Nächste BASICS-Schulungen:

Mittwoch, 18. März (Zentrum)

Dienstag, 16. Juni (Hönggerberg)

Weitere Kursdaten und Online-Anmeldung:

[www.fc.ethz.ch/kurse](http://www.fc.ethz.ch/kurse)

## Zuckerdesigner wechselt nach Berlin



Chemieprofessor Peter Seeberger. (Bild Susi Lindig)

Mit der automatisierten Synthese von Zuckern hat sich Peter Seeberger, Professor am Laboratorium für Organische Chemie, weltweit einen Namen gemacht und unter anderem die Entwicklung eines Malaria-Impfstoffs vorwärts getrieben. Ende Januar verliess er die ETH in Richtung Norden.

Peter Seeberger hat seine neue Stelle als Leiter der neuen Abteilung für Biomolekulare Systeme am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Berlin bereits angetreten. Ende Januar räumte er Büro und Labors im HCI, wo er Professor am ETH Laboratorium für Organische Chemie war.

### Sechs erfolgreiche Jahre

Peter Seeberger studierte an der Universität Erlangen-Nürnberg Chemie und promovierte an der University of Colorado in Boulder, USA in Biochemie. 1998 wurde er Assistenzprofessor am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge, USA. 2003 wechselte er an die ETH Zürich als Professor am Laboratorium für Organische Chemie.

Seeberger ist weltweit bekannt geworden durch seine revolutionäre Synthesemethode, mit der er automatisch, kostengünstig und rasch komplexe Zuckermoleküle aus künstlichen Zuckerbausteinen herstellen kann. Solche Zucker kommen zum Beispiel auf der Oberfläche von Krankheitserregern der Malaria, von Anthrax oder der Leishmaniose vor und spielen bei der Pathogenität dieser Erreger eine zentrale Rolle. Diese Zuckersynthesemaschine hat Seeberger in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert, und mittlerweile hat er einen neuen Prototyp entwickelt, der auch von «Laien» bedient werden kann. Stark beschleunigt wurde auch der Prozess, mit dem die Zuckerbausteine zusammengesetzt werden.

### Malariamechanismus besser verstanden

In den vergangenen sechs Jahren haben die Forscher seiner Gruppe auch die Infektionsmechanismen des Malaria-Erregers besser verstehen gelernt und so

neue Ansatzpunkte erhalten, um gegen Malaria vorzugehen. Und nicht zuletzt hat es Seeberger geschafft, in den letzten Jahren massgeblich an der Entwicklung eines Impfstoffs auf Zuckerbasis gegen Malaria mitzuwirken, der sich derzeit in der klinischen Testphase befindet.

Seeberger wird zukünftig ein Departement mit 80 bis 100 Leuten führen, darunter sieben Assistenzprofessoren und Gruppenleiter. Aus der aktuellen ETH-Gruppe werden 20 Leute mitziehen. Im Prinzip wird der Zuckerspezialist weiterhin in seinem Spezialgebiet arbeiten, wird dazu aber auch weitere Gruppen aufbauen, unter anderem in Immunologie, zellspezifischer Wirkstoffabgabe, Zuckeroberflächen von Metallen und Polymeren, Farbkolloiden, aber auch in Bildgebung und Imaging. «Das Programm ist so breit gefächert, das Potenzial ist riesig», freut sich Seeberger.

Der Ausnahmeforscher bleibt mit der ETH und Zürich verbunden und wird weiterhin engen wissenschaftlichen Kontakt pflegen. Nach wie vor hält der Chemieprofessor grosse Stücke auf die ETH, die nicht nur finanziell gut versorgt sei, sondern auch hervorragende Leute zusammenbringe. Die Hochschule habe einiges vorzuweisen und sei in Europa nach wie vor die beste Adresse. (per)

# Auszeichnungen und Ehrungen

## Sabine Werner für Wundheilung geehrt

Sabine Werner, Professorin für Zellbiologie an der ETH Zürich, ist Preisträgerin des Cloëtta-Preises. Sie erhält 5000 Franken für ihre Beiträge zur Geweberegeneration und Wundheilung.

Die 48-jährige Sabine Werner erhält von der Cloëtta-Stiftung die Auszeichnung für ihre Forschung auf dem Gebiet der Geweberegeneration, mit der sich die ETH-Professorin seit Beginn der 90er Jahre intensiv beschäftigt. Mittlerweile gehört sie zu den führenden Forscherinnen und Forschern auf dem Gebiet der Wundheilung, schreibt die Cloëtta-Stiftung in einer Mitteilung. Erst vor kurzem zeigte Sabine Werner mit ihrer Forschung auf, wie Hautzellen auf UVB-Strahlung reagieren und welche molekularen Abläufe damit verbunden sind.

Sabine Werner studierte in Tübingen und München. Sie promovierte 1989 am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried. Nach einem zweijährigen Aufenthalt an der University of California in San Francisco, wo sie an ihren ersten Forschungen über Wachstumsfaktoren in der Regeneration von ge-

schädigtem Gewebe arbeitete, kehrte sie 1993 als Gruppenleiterin ans Max-Planck-Institut zurück. Seit 1999 ist sie ordentliche Professorin für Zellbiologie an der ETH Zürich. Sabine Werner hat in ihrer Karriere schon mehrere Preise und Ehrungen für ihre Arbeit erhalten, darunter den Pfizer Forschungspreis 1998 und 2003 den Forschungspreis der AETAS Foundation. Seit 2005 ist sie Mitglied des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds. Der Cloëtta-Preis wird seit 1974 jährlich an schweizerische und ausländische Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um bestimmte Gebiete der medizinischen Forschung verdient gemacht haben.



Die Cloëtta-Preisträgerin Sabine Werner.

(Bild per

## 5000 Franken zu gewinnen

Die Klaus Tschira Stiftung zeichnet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus, welche die Ergebnisse ihrer Doktorarbeit verständlich in deutscher Sprache beschreiben. Die Dissertation muss im Jahr 2008 abgeschlossen worden sein. Bis zu sechs Gewinner erhalten je 5000 Euro, ihre Arbeiten werden in der Zeitschrift «Bild der Wissenschaft» veröffentlicht. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2009. Weitere Informationen: [www.klaus-tschira-preis.info](http://www.klaus-tschira-preis.info)



**Marc Angéllil**, Professor für Architektur und Entwurf, seine Partnerin Sarah Graham und Ove Arup Engineers haben die Auszeichnung «Innovative Design in Engineering and Architecture» für ihr Bauwerk «Aerial Tram» in Portland, Oregon (USA) erhalten. Die Auszeichnung wurde vom American Institute for Steel Construction (AISC) verliehen und gilt als «Presidential Award of Excellence».

Die **Flisom AG**, ein Spin-off der ETH, und die EMPA in Dübendorf haben insgesamt 520000 Franken aus dem Innovationsfonds der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich zugesprochen bekommen. Die Flisom AG entwickelt flexible, dünnere Solarzellen mit hohem Wirkungsgrad. Dank des Beitrags kann ein Prototyp einer Maschine gebaut werden, der für die Herstellung der Solarzellen gebraucht wird.

**Daan Geerke** hat mit seiner Doktorarbeit «Classical Hamiltonians in Molecular Simulation: Force-Field Development and Explicit Inclusion of Electronic Polarization and Quantum Effects» den IBM Research Forschungspreis 2008 gewonnen. Diese Auszeichnung ist mit 4000 Franken dotiert.

**Lorenz Hurni**, Professor und Vorsteher des Instituts für Kartographie der ETH Zürich, wurde per 1. Januar 2009 als neuer Chefredaktor des weit verbreiteten Schulatlas «Schweizer Weltatlas» gewählt. Er ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Fachkommissionen sowie der «Leopoldina - Deutsche Akademie der Naturforscher».

**Carmelia Maissen** wird im August 2009 ihr Politikstipendium im Bundesparlament beginnen. Die Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien ermöglicht es jüngeren Nachwuchsforschenden, ein Jahr im Bundeshaus zu arbeiten. Carmelia Maissen hat Anfang 2009 ihre Dissertation in Architektur an der ETH und der Universität Zürich abgeschlossen.

**Sacha Menz** und sein Team von der Professur für Architektur und Bauprozess sind für die Publikation «Drei Bücher über den Bauprozess» am Wettbewerb «Die schönsten deutschen Bücher» der Stiftung Buchkunst prämiert worden. Von 1072 Einsendungen erhielten 52 Bücher eine Auszeichnung. Ausgezeichnet wurde zudem «Science Suisse» von Christian Eggenberger und Lars Müller, in welchem unter anderem die ETH-Professorinnen Ulrike Lohmann und Felicitas Paus vorgestellt werden.

**Bertrand Meyer**, Professor für Software Engineering am Departement für Informatik, hat das ACM Fellowship für die Kontribution von Software Engineering und Programmiersprachen erhalten. Das ACM Fellows Programm zeichnet jährlich Führungsmittglieder innerhalb des Fachgebietes Informatik aus. Mit dieser Anerkennung wurden nur wenige Personen ausserhalb Nordamerikas geehrt.

**Barbara Piatti** vom Institut für Kartographie der ETH Zürich wurde vom Wissenschaftskolleg zu Berlin für das Akademische Jahr 2010/2011 als wissenschaftliches Mitglied (Fellow) einberufen.

**Lucia Reh**, Masterstudentin in Biotechnologie, hat von der Studienstiftung des deutschen Volkes ein Stipendiat im China-Programm erhalten. Pro Jahr werden zehn solche Stipendien an jüngere Studierende aller Fächer ausser Sinologie vergeben.

**Katharina von Salis**, emeritierte Titularprofessorin für Mikropaläontologie, hat von der «Micropalaeontological Society» die Brady-Medaille erhalten. Mit dieser Ehrung zeichnet die Gesellschaft Forschende für herausragende Beiträge zur mikropaläontologischen Forschung und zur Nachwuchsförderung aus.

**Aldo Steinfeld**, Professor für erneuerbare Energieträger an der ETH Zürich und Herausgeber des ASME Journal of Solar Energy Engineering, hat den ASME Yellott Award für seinen Bildungsweg und seine Forschungsarbeit in der Solarenergie erhalten.

**Victoria von Zedtwitz-Nikulshina**, Doktorandin an der ETH Zürich, hat beim Shell «She Study Award 2008»-Förderpreis den zweiten Platz gewonnen. Sie konzipierte, baute und erprobte einen Solarreaktor, der CO<sub>2</sub> aus durchströmender Umgebungsluft chemisch bindet und anschliessend konzentriert wieder abgibt, damit das Gas gespeichert werden kann. (as)

Haben auch Sie einen Preis, eine Auszeichnung oder eine Ehrung, die Sie veröffentlichen möchten? So schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an: [print@cc.ethz.ch](mailto:print@cc.ethz.ch)

# Veranstungskalender

## MONTAG, 16.02.

**Wie kommt ein Bild zu seinem Titel? ... und andere Fragen – Kunst am Montagmittag** Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, Zentrum, HG E 53. Weitere Infos: [www.graphischesammlung.ch](http://www.graphischesammlung.ch)

**New approaches to improve risk assessment of mixtures of chemical compounds.** Dr. Nathalie Chèvre, Universität Lausanne, Schweiz. Seminar, Zentrum für angewandte Ökotoxikologie. 15:30 – 17:00, Forum Chriesbach Hörsaal C24, Eawag, Überlandstrasse 133, 8600 Dübendorf.

**Attributes and Applications of Social Capital.** Prof. Juliana Sutanto, ETH Zürich. Ringvorlesung, Wirtschafts-, Betriebs- und Unternehmenswissenschaften, Departement Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, Zentrum, HG F 1. Weitere Infos: <https://www.mis.ethz.ch/teaching/FS09/RV2009>

## DIENSTAG, 17.02.

**A better light with Plasmonics.** Dr. Dr. Mario Agio, ETH Zürich. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3. Weitere Infos: [www.lpc.ethz.ch/news/kolloquien](http://www.lpc.ethz.ch/news/kolloquien)

**Google, digitale und gedruckte Karten – Kartensammlung ETH-Bibliothek.** Mitarbeitende Kartensammlung, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:15 – 19:15, HG H 26, Rämistrasse 101. Weitere Infos: [www.ethbib.ethz.ch/ks](http://www.ethbib.ethz.ch/ks)

**Zur Empirie der Emotionen. Erträge transdisziplinärer Forschung – Akategorialität, Archetypen und Emotionen.** Prof. Reinhard Nesper, Prof. für Anorganische Chemie, ETH Zürich, und Fellow am Collegium Helveticum. Karim Bschrir, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Collegium Helveticum. Ringvorlesung, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, STW B, Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich. Weitere Infos: [www.collegium.ethz.ch/de](http://www.collegium.ethz.ch/de)

## MITTWOCH, 18.02.

**Supercritical Fluids and Injection Processes of Relevance to High-Pressure Combustion.** Dr. Bruce Chehroudi, Air Force Research Laboratory (AFRL), USA. Kolloquium, Institute of Fluid Dynamics. 16:15 – 18:00, ETH Zürich, Zentrum, ML H 44. Weitere Infos: [www.ifd.mavt.ethz.ch](http://www.ifd.mavt.ethz.ch)

**Marketing + Architektur – Auszeichnung für hochwertige Corporate Architecture 2008.** Prof. Andreas Tönnemann, ETH Zürich Vorsteher Departement Architektur, ETH Zürich. Urs Bratschi, Baukoma AG, Kerzers. Daniel Freitag, Freitag Lab AG, Zürich. Harald Echsle, Spillmann Echsle Architekten, Zürich. Alex Hefter, Schweizer Fernsehen SF. Stefan Hürlemann, Studio Hannes Wettstein. Ausstellungseröffnung, Departement Architektur Institut gta. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 3, Auditorium. Weitere Infos: <http://ausstellungen.gta.arch.ethz.ch>

**Die ETH-Bibliothek kennen lernen – Schulung ETH-Bibliothek.** Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:00 – 19:30, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter. Weitere Infos: [www.ethbib.ethz.ch/service/kenn\\_lern.html](http://www.ethbib.ethz.ch/service/kenn_lern.html)

**The Lost Space of Stiller – Eine räumliche Annäherung.** M. Seifermann, London; Prof. A. Kilcher, ETH Zürich; Dr. R. Bucheli, NZZ, ETH Zürich. Begrüssung: Prof. Peter von Matt, Präsident der Max Frisch-Stiftung. Ausstellungseröffnung, Max Frisch-Archiv. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30.

## SAMSTAG, 21.02.

**Alles im Griff mit Projektmanagement – Business Tools AG.** Kurs, Business Tools. Um ein Projekt reibungslos abwickeln zu können, braucht es spezifisches Know-how. Sie lernen im Laufe dieses praxisbezogenen Kurstages die Essentials des Projektmanagements in kompakter Form kennen und umsetzen und erhalten wertvolle Tipps für Ihre Projekte. 08:00 – 16:30, ETH Zürich, Zentrum, HG E 3. Weitere Infos: [www.btools.ch](http://www.btools.ch)

## SONNTAG, 22.02.

**From Shear Bands to Rapid Flow.** Vom 22.02.2009 bis 27.02.2009. Konferenz / Symposium / Kongress, Centro Stefano Franscini Prof. Dr. Hans Jürgen Herrmann, ETH Zürich. CSF Monte Verita, Ascona, Tel. 091 785 40 55, [info@csf.ethz.ch](mailto:info@csf.ethz.ch). Anmeldung erforderlich. Weitere Infos: [www.shearbands.ethz.ch](http://www.shearbands.ethz.ch)

## MONTAG, 23.02.

**Jedermann. Pieter Bruegels Suchbild – Kunst am Montagmittag.** Andrea Arnold, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, Zentrum, HG E 53. Weitere Infos: [www.graphischesammlung.ch](http://www.graphischesammlung.ch)

**Team Formations: Issues and Resolutions.** Patrick Eardley, Barclays Capital Services Ltd., Singapore. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, Zentrum, HG F 1. Weitere Infos: [www.mis.ethz.ch/teaching/FS09/RV2009](http://www.mis.ethz.ch/teaching/FS09/RV2009)

**Müssen wir heute wieder tun was wir wollen?** Prof. Karin Sander, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30. Weitere Infos: [www.sander.arch.ethz.ch](http://www.sander.arch.ethz.ch)

**Benutzerfreundlichkeit und Gebrauchstauglichkeit technischer Systeme.** PD. J. Held, ETH Zürich D-MTEC Hygiene/Arbeitsphysiologie. Vortrag, Technische Gesellschaft Zürich (TGZ). 18:15 – 19:45, ETH Zürich, Zentrum, HG D 5.2. Weitere Infos: [www.tgz-net.ch](http://www.tgz-net.ch)

## DIENSTAG, 24.02.

**Time-Dependent Hamiltonians in Magic-Angle Spinning Solid-State NMR.** Ingo Scholz, ETH Zürich. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3. Weitere Infos: [www.lpc.ethz.ch/news/kolloquien](http://www.lpc.ethz.ch/news/kolloquien)

**Zur Empirie der Emotionen. Erträge transdisziplinärer Forschung – Wie der Geist das Gehirn beeinflusst.** Prof. Hanns Möhler, Prof. am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, ETH Zürich, und Fellow am Collegium Helveticum. Prof. Paul Hoff, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt u. stv. klinischer Direktor, Psych. Universitätsklinik Zürich. Ringvorlesung, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, STW B, Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich. Weitere Infos: [www.collegium.ethz.ch/events/index.de.html](http://www.collegium.ethz.ch/events/index.de.html)

## MITTWOCH, 25.02.

**Fett, Feind oder Freund?** Prof. Christian Wolfrum, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Biologie, Biotechnologie, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30. Weitere Infos: [www.imsb.ethz.ch/](http://www.imsb.ethz.ch/)

**AVETH Mitgliederversammlung.** Roman Kappeler/Ruth Hüttenhain, ETH Zürich. Andere, AVETH, Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETHZ. 18:00 – 20:00, ETH Zürich, Zentrum, CLA J 1. Weitere Infos: [www.aveth.ethz.ch](http://www.aveth.ethz.ch)

**Bundesrätin Micheline Calmy-Rey: Die Schweiz auf dem bilateralen Weg – öffentliche Veranstaltung der Schweizerischen Studienstiftung.** Micheline Calmy-Rey, Bundesrätin. Vortrag. Schweizerische Studienstiftung. Die Abstimmung zur Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit vom 8. Februar wird wichtige Weichen stellen für die Zukunft unseres Landes. Mit einer öffentlichen Veranstaltung zur Frage und Bedeutung des bilateralen Wegs für die Schweiz möchte die Schweizerische Studienstiftung deshalb im Nachgang zum Volksentscheid die Möglichkeit bieten, über die weitere Entwicklung in dieser zentralen aussenpolitischen Frage nachzudenken. 18:00 – 21:15, Aula der Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich. Weitere Infos: [www.studienstiftung.ch](http://www.studienstiftung.ch)

## DONNERSTAG, 26.02.

**Web of Science – Einführungskurs – Schulung ETH-Bibliothek.** Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:15 – 18:00, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter. Weitere Infos: [www.ethbib.ethz.ch/service/web\\_of\\_science.html](http://www.ethbib.ethz.ch/service/web_of_science.html)

**Wohin steuert die Administration Obama? – Podiumsgespräch.** Jan Atteslander, Geschäftsleitung economie-suisse, Verantwortlicher für Aussenwirtschaftsfragen. Katja Gentinetta, Stv. Direktorin Avenir Suisse. Christa Markwalder, Nationalrätin FDP, Vizepräsidentin der Aussenpolitischen Kommission. Prof. Andreas Wenger, ETH Zürich. Prof. Thomas Bernauer, ETH Zürich. Podiumsdiskussion, Dep. Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften CIS ETH und Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik. 17:15 – 19:00, ETH Zürich, Zentrum, HG G 60. Weitere Infos: [www.cis.ethz.ch](http://www.cis.ethz.ch)

**Anwendungen und neueste Entwicklungen der Ionenstrahlmikroskopie (Focused Ion Beam).** Prof. P. Jacob, EMPA. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5. Weitere Infos: [www.pgz.ch](http://www.pgz.ch)

**Tierische Helden – Die Gefühle der Tiere: Ein Podiumsgespräch.** Christoph Egger, Filmredaktor Neue Zürcher Zeitung. Dr. Andreas Moser, Redaktionsleiter «NETZ Natur», SF DRS. Prof. Andreas Pospischil, Inst. für Veterinärpathologie, Universität Zürich. Podiumsdiskussion, Collegium Helveticum in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich. 20:30 – 21:30, Filmpodium der Stadt Zürich, Nüscherlerstr. 11, 8001 Zürich. Weitere Infos: [www.collegium.ethz.ch/en/events.html](http://www.collegium.ethz.ch/en/events.html)

## FREITAG, 27.02.

**Full waveform airborne laser scanning: technology, data processing and applications.** Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik Institut für Geodäsie und Photogrammetrie. 16:00 – 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL D 53. Weitere Infos: [www.geomatik.ethz.ch](http://www.geomatik.ethz.ch)

**«War on Terror» im kolonialen Indien – Die Thuggee-Kampagne im frühen 19. Jahrhundert und die Dämonisierung einer Weltreligion.** Prof. Harald Fischer-Tiné, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Geschichte, Kunstgeschichte, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30. Weitere Infos: [www.gess.ethz.ch/chairs/gmw](http://www.gess.ethz.ch/chairs/gmw)

## MONTAG, 02.03.

**Carceri. Giovanni Battista Piranesi Architekturrätsel – Kunst am Montagmittag.** Andrea Arnold, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, Zentrum, HG E 53. Weitere Infos: [www.graphischesammlung.ch](http://www.graphischesammlung.ch)

## Veranstaltungshinweise

Vollständiger Veranstaltungskalender

[www.vk.ethz.ch](http://www.vk.ethz.ch)

Kontaktadresse [vk@cc.ethz.ch](mailto:vk@cc.ethz.ch)

**Die Vermessung der Nanowelt.** Prof. Gunnar Jeschke, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30. Weitere Infos: [www.lpc.ethz.ch](http://www.lpc.ethz.ch)

**A Social Network View of Team Structure and Performance.** Kate Ehrlich, IBM Research, Cambridge, USA. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, Zentrum, HG F 1. Weitere Infos: [www.mis.ethz.ch/teaching/FS09/RV2009](http://www.mis.ethz.ch/teaching/FS09/RV2009)

### DIENSTAG, 03.03.

**NET à la carte – Blogs 'n' Feeds – Weblogs in Lehrveranstaltungen nutzen.** Thomas Korner, NET, ETH Zürich. Anlass für Dozierende, Lehr-Zentrum. 12:15 – 13:15, ETH Zürich, Zentrum, HG D 16.2. Weitere Infos: [www.net.ethz.ch/alacarte](http://www.net.ethz.ch/alacarte)

**Pressure induced phase transformations of nanocrystals studied with transition path sampling simulations.** Prof. Christoph Dellago, Fakultät für Physik, Universität Wien. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, HCI J 3. Weitere Infos: [www.lpc.ethz.ch/news/kolloquien](http://www.lpc.ethz.ch/news/kolloquien)

**Die ETH-Bibliothek kennen lernen – Schulung ETH-Bibliothek.** Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:00 – 19:30, HG H , Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter. Weitere Infos: [www.ethbib.ethz.ch/service/kenn\\_lern.html](http://www.ethbib.ethz.ch/service/kenn_lern.html)

**The lost space of Stiller. Eine räumliche Annäherung – Max Frisch-Archiv.** Dr. Margit Unser, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. Präsentation von Archivgut zur Entstehungsgeschichte des Romans «Stiller»; ab 19 Uhr Führung von Markus Seifermann durch die aktuelle Ausstellung 18:15 – 19:15, HG H 26 , Rämistrasse 101. Weitere Infos: [www.mfa.ethz.ch/](http://www.mfa.ethz.ch/)

**Klavierabend – Musik an der ETH.** Konzert, Musical discovery. In Zusammenarbeit mit der Madeleine Aman-Stiftung. Konzerteinführung: Dr. Martin S. Weber 19:30, ETH Zürich, Zentrum, HG G 60 , Semperaula, Rämistrasse 101, 8092 Zürich. Weitere Infos: [www.musicaldiscovery.ch/musikandereth/index.html](http://www.musicaldiscovery.ch/musikandereth/index.html)

### MITTWOCH, 04.03.

**Tierische Helden – Evolution und Artenschutz: State-ments und Diskussion.** Prof. Vinzenz Hediger, Inst. für Medienwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum. Prof. Barbara König, Zoologisches Institut, Universität Zürich. Podiumsdiskussion, Collegium Helveticum in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich. 18:30 – 19:30, Filmpodium der Stadt Zürich, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich. Weitere Infos: [www.collegium.ethz.ch/en/events.html](http://www.collegium.ethz.ch/en/events.html)

### MONTAG, 09.03.

**Die Melancholie. Albrecht Dürers Ikone – Kunst am Montagmittag.** Andrea Arnold, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, Zentrum, HG E 53.

**Sustainable Oxidation Catalysis – Quo Vadis?** Prof. Ivo Hermans, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30.

**Patientensicherheit – eine arbeits- und organisationspsychologische Perspektive.** PD.Tanja Manser, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG G 60.

**Aufbau und Wirtschaftlichkeit von Community Portalen in der Reisebranche.** Roland Zeller, Geschäftsführer, travelwindow AG. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, Zentrum, HG F 1.

**Einführung in die Datenbankrecherche – Schulung ETH-Bibliothek.** Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 18:00 – 19:15, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter.

**ewz.zürinet – Glasfasernetz für Zürich.** P. Messmann, Telecom Elektrizitätswerke Zürich (ewz). Vortrag, Technische Gesellschaft Zürich (TGZ). 18:15 – 19:45, ETH Zürich, Zentrum, HG D 5.2.

### DIENSTAG, 10.03.

**Verkalken, aber an der richtigen Stelle – Frakturbehandlung im Alter.** PD. Dr.med. Jörg Goldhahn, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG G 60.

**Small Science at Large Scale Facilities.** Prof. Joël François Mesot, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30.

**Zur Empirie der Emotionen. Erträge transdisziplinärer Forschung – Telemedizin: Ist Empathie möglich während einer Telefonkonsultation.** Dr. Jan von Overbeck, Chief Medical Officer, Medgate, und Fellow am Collegium Helveticum. Daniela Saxer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Collegium Helveticum. Ringvorlesung, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, STW B , Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

**Gleitschirmfliegen ASVZ.** 18:15, ETH Zürich, Zentrum, HG E 7.

### MITTWOCH, 11.03.

**Das Holz der Bäume: Lebendiges Material zwischen Funktionalität und Ästhetik.** Prof. Fritz Schweingruber, WSL-ETH, Birmensdorf. Judith Rohrer, Garten- und Denkmalpflege der Stadt Zürich. Marcel Baumgartner, ETH Zürich. Podiumsdiskussion, Collegium Helveticum in Zusammenarbeit mit dem D-CHAB, ETH Zürich. 17:15 – 19:15, ETH Zürich, Höggerberg, HCI G 3, Wolfgang-Pauli-Str. 10.

**Wo ist Stiller? Zur Ironie des Erzählraums bei Max Frisch – im Rahmen der Ausstellung: The lost space of Stiller. Eine räumliche Annäherung.** Vortrag, Max Frisch-Archiv. 18:00 – 20:00, ETH Zürich, Zentrum, HG.

**Tierische Helden – Unheimliche Begegnungen animalischer Art.** Prof. Elisabeth Bronfen, Englisches Seminar, Universität Zürich. Vortrag, Collegium Helveticum in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich. 18:30 – 19:30, Filmpodium der Stadt Zürich, Nüscherstr. 11, 8001 Zürich.

### DONNERSTAG, 12.03.

**ETH Career Event: Präsentationstechnik – Referat für Studierende mit Dr. Petra Wüst.** Vortrag, ETH Career Services. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, Zentrum, HG E 3.

**Auf dem Weg zu neuen Immuntherapien.** Prof. Cornelia Halin Winter, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30.

**Geschichte der Kernenergienutzung in der Schweiz.** H. Heyck, Paul Scherrer Institut. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5.

### FREITAG, 13.03.

**Baunternehmensmanagement – BUM 2009.** Vom 13.03.2009 bis 23.05.2009. Prof. Girmscheid, ETH Zürich Domanig (Implenia AG), Bütikofer (SBV), Schulte (Olmero). Workshop, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik Institut für Bauplanung und Baubetrieb. 10:00 – 15:30, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

### AUSSTELLUNGEN

**Bilderrätsel** 04.02. – 27.02. Ausstellung. Kunst, Kunstgeschichte. Graphische Sammlung. ETH Zürich, Zentrum, HG E 53. Weitere Infos: [www.graphischesammlung.ch](http://www.graphischesammlung.ch)

**Marketing + Architektur – Auszeichnung für hochwertige Corporate Architecture 2008.** 19.02. – 02.04. Departement Architektur, Institut gta. ETH Zürich, Höggerberg, HIL, Architekturfoyer. Weitere Infos: <http://ausstellungen.gta.arch.ethz.ch>

**The Lost Space of Stiller – Eine räumliche Annäherung.** 19.02. – 13.03. Max Frisch-Archiv. ETH Zürich, Zentrum, HG E. Kontakt: Margit Unser, [mfa@library.ethz.ch](mailto:mfa@library.ethz.ch), Tel: 044 632 40 35

### ÖFFNUNGSZEITEN

**HG:** Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

**HG, Graphische Sammlung:** Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

**HIL:** Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

## Impressum

**Herausgeber** Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

**Redaktion** Niklaus Salzmann (nsn)

**Mitarbeit** Alexandra von Ascheraden (ava), Beat Grossrieder (go), Andreas Heise (ah), Thomas Langholz (tl), Martina Märki (mm), Peter Rüegg (per), Samuel Schläfli (sch), Adrian Senn (as), Norbert Staub (nst), Simone Ulmer (su)

**Layout** Josef Kuster (jk)

**Druck** St. Galler Tagblatt AG

**Auflage** 21 250

**Inserate** Magdalena Oehen,

Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH),  
Tel. 044 632 57 53, [info@polykum.ethz.ch](mailto:info@polykum.ethz.ch)

**Kontakt** ETH Life Print, ETH Zürich, HG F 41, 8092 Zürich,  
[print@cc.ethz.ch](mailto:print@cc.ethz.ch)

### Nächste Redaktionsschlüsse

23. März und 27. April 2009, jeweils 12 Uhr  
(Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter [www.cc.ethz.ch/news/ethlifepprint/dates](http://www.cc.ethz.ch/news/ethlifepprint/dates)

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor.

In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.